

BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG

Menschen fördern. Ideen verwirklichen. Zukunft stiften.



Jahresbericht

2021

Stiftung

Stiftungsvorstand



**Professor Dr.
Rainer Hüttemann**
Vorsitzender
(seit 20.06.2021)



Holger Gottschalk
Kanzler der
Universität Bonn



**Professor Dr. Dr. h.c.
Michael Hoch**
Rektor der
Universität Bonn



**Professorin Dr.
Dagmar Wachten**
(seit 20.06.2021)

**Professor Dr.
Wolfgang Löwer**
(Vorsitzender bis
19.06.2021)

Stiftungsrat



**Dr. David
Eisermann**



Michael Kranz



Dr. Reinhardt Lutz



Rudolf Müller



**Dr. Reinhard
Schneider**

Stiftungskuratorium



**Dr. Jörg
Bewersdorff**



**Professor Dr. Dr.
Udo Di Fabio**



Volker Klein



**Dr. Carl-Christian
Knobbe**

**Professor Dr.
Andreas Hirner**
(verstorben am
31.10.2021)

INHALTSVERZEICHNIS

Stiftung: Stiftungsvorstand, Stiftungsrat und Stiftungskuratorium	2
Vorwort: Professorin Dr. Dagmar Wachten	4
Grußwort: Professor Dr. Rainer Hüttemann	5
Überblick: Vielfalt in der Förderung	6
Rückblick: Das Jahr 2021	8
Förderleistung: Mittelverwendung 2021	9
Nachruf: Die Bonner Universitätsstiftung trauert um Prof. Dr. Andreas Hirner	10
Einblicke: Sigrid Peyerimhoff – Aus Freude an der Wissenschaft	12
Ein neuer Blick auf die Antike: Von der Münze zur digitalen Münzdatenbank	14
Seitenblick: Ein neues Quartett – Vorstand der Bonner Universitätsstiftung	16
Doppelte Auszeichnung für herausragende Arbeiten: der Brigitte Knobbe-Keuk Preis 2021	18
Preise: Auszeichnung für herausragende Krebsforscher	20
Projekte: Stiftungsfonds Lützeler unterstützt die Abteilung für Asiatische und Islamische Kunstgeschichte	22
Stipendien: Thomas Berberich-Stiftungsfonds vergibt wichtige Studienstipendien	24
Stipendien: Erfahrungsbericht zum Deutschlandstipendium	25
Deutschlandstipendium: Das sind unsere neuen Förderinnen und Förderer 2021/22	26
Deutschlandstipendium: 182 Stipendien – Rekord erneut gebrochen	28
Deutschlandstipendium: Unsere Förder*innen 2021/22	29
Weitblick: Die Stiftung unterstützen	30
In die Zukunft investieren / Impressum	31

*Direktorin am Institut
für Angeborene Immunität*

*Vorstandsmitglied der Bonner
Universitätsstiftung*

Professorin Dr. Dagmar Wachten



Ich freue mich, dass ich seit Sommer 2021 Mitglied des Vorstands der Bonner Universitätsstiftung bin. Die Möglichkeit, die Zukunft der Universität Bonn durch diese Tätigkeit mitzugestalten, sehe ich als Herausforderung, die ich gerne annehme und die mir bereits nach den ersten Monaten in dieser neuen Funktion sehr viel Freude bereitet.

Mir liegen zwei Dinge besonders am Herzen: Zum einen möchte ich die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses weiterentwickeln. Zum anderen ist es mir wichtig, dass wissenschaftliche Erkenntnisse in die Gesellschaft kommuniziert werden. Auf diese beiden Punkte würde ich gerne den Schwerpunkt meiner Arbeit in der Universitätsstiftung legen und hierzu neue Konzepte und Fördermöglichkeiten gestalten.

Die Covid-19-Pandemie hat uns allen verdeutlicht, wie wichtig die biomedizinische Forschung für die Gesellschaft ist. In welcher kurzen Zeit die Impfstoffforschung verschiedene Vakzine gegen das Sars-Cov2-Virus entwickeln und auf den Markt bringen konnte, ist eine herausragende wissenschaftliche Leistung und zeigt, was möglich ist, wenn alle ein gemeinsames Ziel verfolgen.

Die Erfolge der Universität Bonn im Rahmen der Exzellenzstrategie beweisen, was an unserer Hochschule möglich ist. Das Leitbild „We invest in people, foster networks, create impact“ spiegelt wider, was zu diesem Erfolg beigetragen hat. Das gemeinsame Ziel, ein Exzellenzcluster einzuwerben und gemeinsam Exzellenzuniversität zu werden, hat ein „Wir“-Gefühl ausgelöst, das in vielen Bereichen der Universität zu spüren ist.

Diesen Gedanken würde ich für neue Konzepte gerne in die Universitätsstiftung übertragen. Synergien zu identifizieren und Stiftende für neue, fächerübergreifende Projekte zu gewinnen, ist mir ein zentrales Anliegen. Ich freue mich darauf, solche Ideen mit dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen der Universitätsstiftung zu diskutieren, gemeinsam Konzepte zu erarbeiten und diese durch finanzielle Unterstützung Wirklichkeit werden zu lassen. Die Begeisterung für die Wissenschaft, für das „Wir“-Gefühl und dafür, ein Teil dieser Universität zu sein, ist etwas, was es bereits bei unseren Studierenden im ersten Semester zu wecken gilt. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der universitären Ausbildung, der trotz des Leistungsdrucks während eines Studiums und der steigenden Erwartungen nicht verloren gehen darf. Ich wünsche mir, dass wir im Rahmen der Universitätsstiftung Projekte identifizieren können, die es uns ermöglichen, die Studierenden und auch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bonn in eine aktive Kommunikation mit und über die Wissenschaft einzubinden und so ein besseres Bewusstsein für die Wissenschaft und deren Erkenntnisse zu schaffen.

Nachhaltigkeit ist hier ein wichtiger Punkt. Durch die Einrichtung eines Prorektorats für Nachhaltigkeit demonstriert die Universität Bonn, wie wichtig ihr dieser Aspekt ist, und ich wünsche mir, dass wir diesen Gedanken auch in der Universitätsstiftung aufgreifen.

Ich bin mir sicher, uns werden die Ideen nicht ausgehen, und ich freue mich darauf, neue Projekte mit unseren Stifterinnen und Stiftern und denen, die es noch werden wollen, umzusetzen.

Grußwort



*Geschäftsführender Direktor
am Institut für Steuerrecht*

*Vorsitzender der Bonner
Universitätsstiftung*

Professor Dr. Rainer Hüttemann

Es ist ein Wesensmerkmal von Stiftungen, dass ihre Existenz und ihr Zweck zwar auf unbestimmte Zeit angelegt sind, aber die Menschen in den Organen wechseln. So habe ich gerne im Juni 2021 den Staffelstab als Vorsitzender des Vorstands von meinem Vorgänger Prof. Dr. Wolfgang Löwer übernommen, der die Bonner Universitätsstiftung als Prorektor 2009 mitgegründet und seitdem erfolgreich geleitet hat. Von ihm stammt das Bild der „Schubladenstiftung“, in der sich viele individuelle Stiftungsideen zugunsten unserer Alma Mater verwirklichen lassen. Dieses Leitmotiv möchte ich zusammen mit meiner neuen Vorstandskollegin Prof. Dr. Dagmar Wachten gerne weiterverfolgen und die Vielfalt und Leistungskraft der Stiftung in den nächsten Jahren ausbauen.

Im letzten Jahr sind wir auf diesem Wege wieder ein gutes Stück vorangekommen. Ungeachtet der Pandemie ist es beispielsweise gelungen, eine neue Rekordzahl an Deutschlandstipendien zu vergeben. In der Förderperiode 2021/22 können wir 182 besonders qualifizierte und engagierte Bonner Studierende finanziell und ideell fördern. Weitere zehn Studierende werden durch ein Ließem-Stipendium unterstützt. Für dieses großzügige Engagement danke ich allen Förderinnen und Förderern sehr herzlich. Nachdem die feierliche Stipendienübergabe auch 2021 leider ausfallen musste, freuen wir uns darauf, unsere neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten im Frühsommer bei einem Treffen im Botanischen Garten endlich persönlich kennenlernen zu dürfen.

Weiter gewachsen ist 2021 auch die Zahl der Stiftungsinitiativen unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung. Aus einem Vermächtnis konnten wir den neuen Danielewski-Stiftungsfonds einrichten, der künftig den wissenschaftlichen Nachwuchs im Fach der Diabetologie fördern wird. Zum Jahresende wurde uns zudem der Otto-Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds zur Förderung der Geschichte der Mathematik anvertraut. Beide Fonds sind übrigens bewusst als Verbrauchsfonds ausgestaltet worden, d. h. zusätzlich zu den laufenden Erträgen wird auch das Stiftungsvermögen über einen bestimmten Zeitraum verausgabt, um die Stiftungszwecke besonders wirkungsvoll zu erfüllen. Diese Form der Förderung stößt – wie wir aus Gesprächen mit potentiellen Stifterinnen und Stiftern wissen – zunehmend auf Interesse.

Nicht nur im Vorstand, sondern auch in der Geschäftsstelle war 2021 ein Jahr der Veränderungen. Nach dem Ausscheiden von Frau Désirée Reichelt hat die stellvertretende Geschäftsführerin Frau Antonia Streit im März die Leitung übernommen. Frau Streit ist seit 2014 für die Bonner Universitätsstiftung tätig und hat im letzten Jahr erfolgreich eine berufsbegleitende Weiterbildung zur Stiftungsmanagerin der Deutschen Stiftungsakademie (DSA) abgeschlossen. Für den wichtigen Bereich der Deutschlandstipendien ist weiterhin Frau Jennifer Brauweiler verantwortlich und seit Anfang März 2022 arbeitet Frau Jennifer Spang in der Verwaltung der Stiftung mit. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit diesem engagierten Team und hoffe auf viele persönliche Begegnungen mit unseren Stifterinnen und Stiftern und allen Interessierten in diesem Jahr.

Überblick

Projekte

Wir fördern eine Vielzahl universitärer Projekte. Neben der Unterstützung einzelner Fachbereiche finanzieren wir Gastvorlesungen und die Anschaffung von Fachliteratur. Unser Anliegen in diesem Förderbereich ist es, die forschungsnahe Lehre der Universität Bonn zu stärken.

Annemarie-Schimmel-Stiftungsfonds

Förderung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der islamischen Welt; Finanzierung der Annemarie-Schimmel-Gastprofessur

Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät Bonn

Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn

Thurneysenstiftungsfonds

Finanzierung von Vorlesungen auf dem Gebiet der indoeuropäischen Sprachwissenschaft

Allgemeiner Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft; Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien

Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds

Unterstützung der Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät

Schenkung Parmer

Würdigung des Andenkens an Friedrich Wilhelm Nietzsche

Stiftungsfonds Lützelers

Unterstützung der Abteilung für Asiatische und Islamische Kunstgeschichte

Jörg-Bewersdorff-Stiftung

Förderung des Fachgebietes der Mathematik in Lehre und Forschung sowie die Förderung wissenschaftlicher Nachwuchswettbewerbe

Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds

Förderung von Forschung und Lehre im Bereich der Anglistik und Romanistik

Otto-Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds **NEU**

Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Geschichte der Mathematik

Preise

Exzellente Arbeiten und herausragende Leistungen verdienen es, mit einer Auszeichnung geehrt zu werden. Unsere Preise motivieren junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in höchstem Maße und würdigen zugleich wichtige Forschungsergebnisse.

Dr. Klaus Erkelenz Stiftung

Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik

Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung

Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts

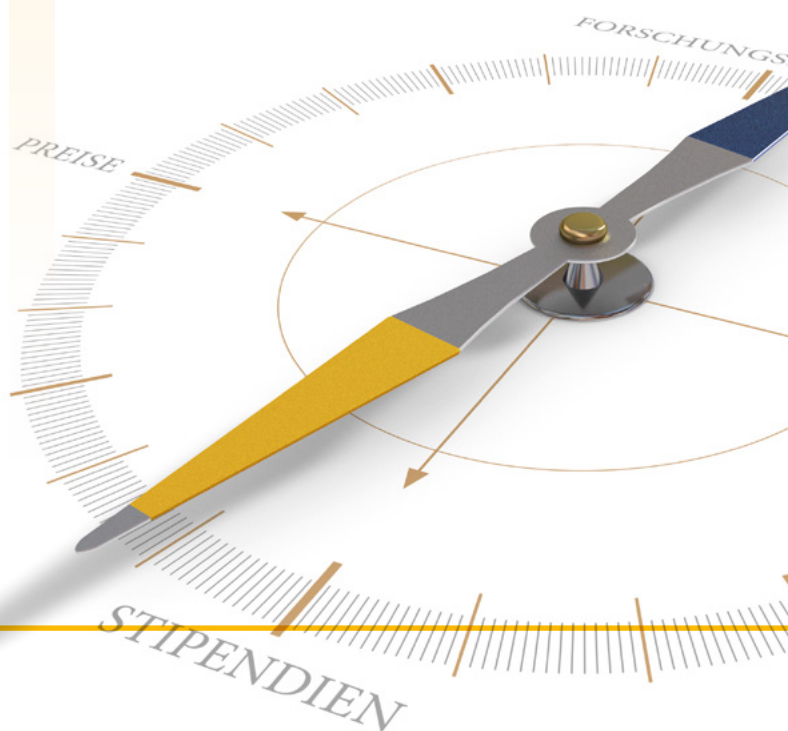
Lisec-Artz-Stiftungsfonds

Preis für einen herausragenden Nachwuchswissenschaftler oder eine herausragende Nachwuchswissenschaftlerin Deutschlands in der Krebsforschung

Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds

Förderpreis für eine herausragende Masterarbeit einer Studentin oder eines Studenten im Fach Chemie und Forschungspreis für eine Nachwuchswissenschaftlerin oder einen Nachwuchswissenschaftler für eine hervorragende Veröffentlichung (z. B. Dissertation, Habilitationsschrift, Postdoc-Arbeit) auf dem Gebiet der Physikalischen und Theoretischen Chemie

VIelfalt in der FÖrderung



Forschungsförderung

In der Forschungsförderung gilt unser besonderes Augenmerk der Medizin. Dabei ist es unsere Aufgabe, Menschen mit wegweisenden Ideen zu fördern und Technologien zu finanzieren, die wichtige Forschungsergebnisse versprechen. Die Unterstützung des Fortschritts ist uns ein wichtiges Anliegen.

Stiftungsfonds Reuthersche Schenkung

Unterstützung der Medizinischen Kliniken und Polikliniken I und III zum Zweck der Krebsforschung sowie des Zentrums für Nervenheilkunde

Stiftungsfonds Caroline-Wenzel

Unterstützung der Medizinischen Klinik und Poliklinik III und des Zentrums für Kinderheilkunde zum Zweck der Krebsforschung

Herbert-Reeck-Stiftungsfonds

Förderung der humanmedizinischen Forschung sowie Hilfe für Blinde durch Unterstützung von Einzelmaßnahmen auf dem Gebiet der Wiederherstellung ihrer Sehkraft

A.-Döllner-Stiftungsfonds

Förderung der Forschungen in der Augenklinik des Universitätsklinikums Bonn auf dem Gebiet der altersbedingten Makuladegeneration

Uta-und-Manfred-Ditsche-Stiftungsfonds

Förderung der Arbeit, der sachlichen und personellen Ausstattung und der Forschungsvorhaben der Klinik für Herzchirurgie am Universitätsklinikum Bonn

Danielewski-Stiftungsfonds

Förderung einzelner Forschungsprojekte im Bereich der Diabetologie und wissenschaftlicher Veranstaltungen in diesem Bereich sowie Förderung junger Wissenschaftler*innen

Stipendien

Dem wissenschaftlichen Nachwuchs ermöglichen unsere Stipendien ein effizientes Studium. Die Stiftungsfonds unterstützen sowohl Studierende als auch Promovierende in entscheidenden Lebensphasen und helfen bei der finanziellen Sicherung ihrer Ausbildung.

Stipendienfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftung Doktorhut

Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts

Stiftungsfonds Johannes Kepler

Stipendien zur Förderung geometrischer-algorithmischer Forschungen unter besonderer Berücksichtigung wissenschaftshistorischer Aspekte

Konrad Duden Stiftungsfonds

Stipendien für besonders begabte Studierende des Lateinischen und Griechischen

Stiftungsfonds Lebensmitteltechnologie

Vergabe von Stipendien für Forschungsreisen und Kongressteilnahmen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Fachgebiet Lebensmitteltechnologie

Nachlass-Zetsche-Stiftungsfonds

Vergabe von Stipendien für Forschungsreisen und Kongressteilnahmen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Vergabe von Stipendien für die Erstellung der Masterarbeit in der Fachrichtung Vermessungswesen oder der Experimentellen Geodäsie

Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds

Stipendien für hochbegabte Studierende und Promovierende der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Walther Hubatsch Stiftungsfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler

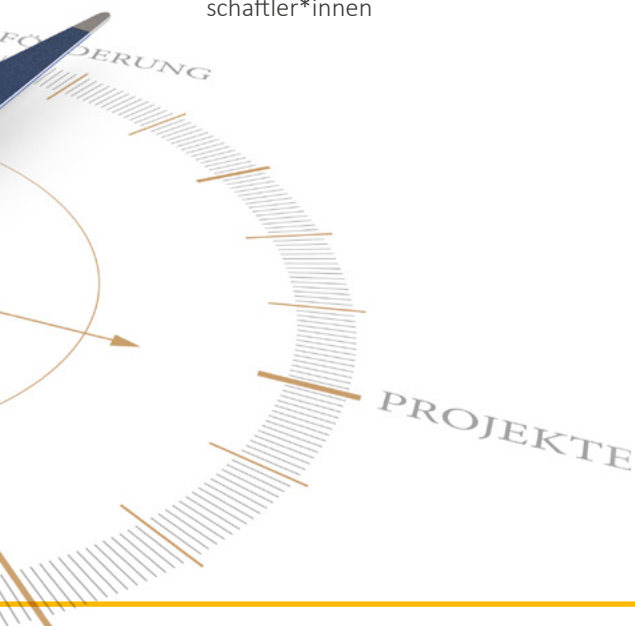
Stipendien für talentierte Studierende und hochbegabte Promovierende der Philosophischen Fakultät

Theodor-Laymann-Stiftungsfonds

Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit

Thomas Berberich-Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, insbesondere die Förderung jüngerer Rechtswissenschaftler*innen aus mittelosteuropäischen Ländern und Unterstützung der Warschauer Rechtsschule



Rückblick



DAS JAHR 2021

Auch 2021 wird vielen Menschen als ein „Corona-jahr“ in Erinnerung bleiben. Es war erneut eine Zeit der Einschränkungen, Entbehrungen und Veränderungen – aber auch der Lichtblicke. Wieder entwickelte sich vieles innerhalb der Stiftung zum Positiven, allerdings zählten auch (traurige) Abschiede von langjährigen Gremienmitgliedern dazu. Einige Ereignisse des vergangenen Jahres wollen wir in diesem Bericht mit Ihnen teilen.

182 Stipendiat*innen – was für ein Erfolg! Wer hätte das gedacht: Nachdem wir im Vorjahr bereits einen Rekord aufgestellt hatten, konnten wir ihn im Förderjahr 2021/22 deutlich überbieten. 36 neue Stipendien für die Studierenden der Universität Bonn! Das ist eine tolle Leistung unserer Förderinnen und Förderer. **Mehr zum Deutschlandstipendium finden Sie auf den Seiten 25–29.**

Vergangenes Jahr endete die Amtszeit des Stiftungsratsmitglieds Dr. Reinhard Lutz. Unser Altkanzler war seit 2016 im Amt und steht uns mit seiner langjährigen Erfahrung sowie als „Gedächtnis der Universität“ auch weiterhin als wertvolle Bereicherung für die Gremienarbeit zur Seite. Hervorzuheben ist vor allem sein Einsatz für das Auswahlgremium des Deutschlandstipendiums, in dem er mit viel Engagement und Herzblut Jahr für Jahr die Stipendiatinnen und Stipendiaten auswählt.

Auch für Dr. Jörg Bewersdorff endete die Amtszeit im Kuratorium. Der Gründer der Jörg-Bewersdorff-Stiftung und langjährige Förderer des „Jugend forscht“-Regionalwettbewerbs Bonn/Köln sowie des Deutschlandstipendiums war seit 2017 im Kuratorium aktiv. Wir freuen uns sehr, dass beide Gremienmitglieder auch weiterhin an der Entwicklung der Stiftung mitarbeiten und sich mit ihren Erfahrungen und Expertisen für die Stiftung und die Universität Bonn engagieren.

Die wichtigste Veränderung gab es im Vorstand – ein Generationenwechsel wurde vollzogen. Nach zwölf Jahren des Engagements als Gründungsvorsitzender des Vorstands der Bonner Universitätsstiftung hat Professor Dr. Wolfgang Löwer im Juni die Leitung an seinen Nachfolger Professor Dr. Rainer Hüttemann übergeben. Neues Vorstandsmitglied ist zudem Professorin Dr. Dagmar Wachten. **Mehr dazu finden Sie auf den Seiten 16–17.**

Abschied nehmen mussten wir im vergangenen Jahr von unserem langjährigen Gremienmitglied Professor Dr. Andreas Hirner. Er verstarb am 31. Oktober 2021 im Alter von 76 Jahren. Von 2012 bis 2017 war er Mitglied im Stiftungsrat und seit 2017 im Kuratorium aktiv. Herr Hirner hat dabei wesentlich an der Entwicklung der Stiftung mitgewirkt.

Unseren Nachruf finden Sie auf den Seiten 10–11.

Am 30. September 2021 waren die Gremien der Bonner Universitätsstiftung zu Besuch in den Botanischen Gärten und nahmen die Baustelle der Grünen Lernwerkstatt in Augenschein. Bei der Begehung bekamen sie einen Eindruck des Baufortschritts. Herr Professor Weigend, Direktor der Botanischen Gärten, und deren Kustodin, Frau Dr. Löhne, informierten die Teilnehmenden über die Entwicklung und die weiteren Maßnahmen. Nach einer Führung durch die Gärten bildete ein gemeinsames Abendessen den Abschluss des Besuchs.

Ende 2021 war es nun soweit – die Umbaumaßnahmen der Grünen Lernwerkstatt wurden abgeschlossen. Es sind zwar noch kleinere Arbeiten und der Einbau der neuen Türen erforderlich, aber die Ausstattung und Einrichtung der Lernwerkstatt laufen bereits parallel. Zudem ist ein frischer Anstrich der Fassade geplant, und selbstverständlich wird der Eingang beschildert.

Was ist neu? Insgesamt hat der Bereich ein neues Nutzungskonzept bekommen, und weitere Highlights sind der barrierefreie Zugang und die großzügigen Waschräume. Die Lernwerkstatt ist durch die bodentiefen Fenster nun wesentlich heller und freundlicher. Ende Juni 2022 wird die feierliche Eröffnung stattfinden.



Mit dem Jahreswechsel hat die Stiftung eine neue Homepage erhalten. Die Seite ist kompakter und hat eine neue Struktur. Schauen Sie mal vorbei!

Förderbereich	Stiftung	Förderung
Projektförderung Summe 2021: 11.474,91 Euro*	Allgemeiner Stiftungsfonds	Förderung der Wissenschaft, Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien
	Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät	Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn und der Studierenden
	Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds	Unterstützung der Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät
	Geschwister Inge Doris Reitmeister und Margarete Flamme-Stiftung	Förderung von Wissenschaft und Forschung
	Stiftungsfonds Lützelers	Unterstützung der Abteilung für Asiatische und Islamische Kunstgeschichte
	Projekt Grüne Lernwerkstatt	Ausstattung Ferienprogramm
Preise Summe 2021: 20.000,00 Euro*	Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung	Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie Steuer- und Europarechts
	Lisec-Artz-Stiftungsfonds	Preis für eine*n herausragende*n Nachwuchswissenschaftler*in Deutschlands in der Krebsforschung
	Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds	Förderpreis für eine herausragende Masterarbeit im Fach Chemie und Forschungspreis für eine hervorragende Veröffentlichung auf dem Gebiet der Physikalischen und Theoretischen Chemie
Stipendien Summe 2021: 95.271,26 Euro*	Bonner Universitätsstiftung	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Hilfskasse des Senats	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Jörg-Bewersdorff-Stiftung	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Ließem-Stiftung	Finanzierung des Ließem-Stipendiums
	Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds	Finanzierung von Deutschlandstipendien im Bereich der Anglistik und Romanistik
	Prof. Dr. Walter Hubatsch Stiftungsfonds	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Stiftungsfonds Lebensmittel-technologie	Vergabe von Stipendien für Kongressteilnahmen und Publikationen
	Stipendienfonds	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Thomas Berberich-Stiftungsfonds	Vergabe von Stipendien und Unterstützung der Warschauer Rechtsschule

*Vorbehaltlich des Jahresabschlusses 2021.

DIE BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG TRAUERT UM PROF. DR. ANDREAS HIRNER

Der emeritierte Lehrstuhlinhaber, Klinikchef und Chirurg der Universität und des Universitätsklinikums Bonn verstarb am 31. Oktober 2021 im Alter von 76 Jahren.

Andreas Hirner engagierte sich für die Bonner Universitätsstiftung seit ihrer Gründung und gehörte von 2012 bis 2017 dem Stiftungsrat sowie seit Dezember 2017 dem Kuratorium an. In diesen Gremien war er mitverantwortlich für die Entwicklung der jungen Einrichtung und gestaltete das Stiftungsgeschehen, namentlich die Stiftungs-, Anlagen- und Förderpolitik, in ganzer Breite maßgeblich mit. Hierbei setzte sich Professor Hirner besonders für begabte, leistungsbereite Studenten ein, und zwar im Rahmen einer Bestenauslese für das Deutschlandstipendium. In den Förderperioden 2015/16 bis 2019/20 beteiligte er sich an den stets aufwendigen Auswahl Sitzungen, die dem Ziel dienen, die jeweils in großer Zahl eingegangenen Bewerbungen zu sichten, zu bewerten, zu priorisieren und fakultätsquotiert zu verteilen. Prof. Hirner hat so dazu beigetragen, insgesamt 470 Studenten der Universität Bonn zu einem prestigeträchtigen Deutschlandstipendium zu verhelfen.

Wer Professor Hirner bei diesem Tun beobachten konnte, sah einen den Bewerberschicksalen empathisch zugewandten, auch auf soziale Aspekte Bedacht nehmenden und vor allem leidenschaftlich um eine gerechte Auswahl ringenden Menschen.

Professor Hirkers Leidenschaftlichkeit war eine seiner hervorstechenden Eigenschaften. Ohne Leidenschaft

hätte sein berufliches Leben und Wirken nicht so erfolgreich verlaufen können, und dies gleich an welcher Stelle und in welcher Rolle er als Mitglied der Universität und des Universitätsklinikums Bonn tätig war, ob als Chef der großen Klinik und Poliklinik, ob als Chirurg, ob als Hochschullehrer, als Forscher, als Förderer des wissenschaftlichen Nachwuchses oder als Inhaber eines akademischen Amtes. Seine Leistungen und Verdienste können hier nur angedeutet werden: So baute Professor Hirner das Bonner Universitätsklinikum zu einem führenden Zentrum für die Leber-, Bauchspeicheldrüsen- und Dünndarmtransplantation aus und erweiterte erheblich das Operationsspektrum der von ihm im Jahr 1989 als Chefarzt übernommenen Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Als renommierter Chirurg genoss er bundesweite Reputation, weshalb sich auch Mitglieder von Bundes- und Landesregierungen seiner

ärztlichen Kunst anvertrauten. Als Forscher und Forschungsmöglicher erkannte er sehr früh die Bedeutung der klinischen Forschung, für die er an seinem Haus die nötigen Entwicklungsvoraussetzungen schuf. Dem wissenschaftlichen Nachwuchs galt seine besondere fachliche und menschliche Zuwendung. Siebzehn seiner ehemaligen Mitarbeiter sind heute selbst Chefärzte. In seiner Rolle als Hochschullehrer gewann er die Sympathie und Achtung seiner Medizinstudenten. Sie verliehen ihm dementsprechend 2003 einen Lehrpreis als Anerkennung für sein großes Engagement.

In seiner Zeit als Dekan (1996–1998) und Prodekan (1998–2000) machte er sich in einer für die Medizinische Fakultät existenziellen Auseinandersetzung mit dem Wissenschaftsrat für deren grundlegende Neuorientierung stark – insbesondere in Bezug auf ihre Berufungs-, Investitions- und Mittelverteilungspolitik. Bis heute trägt die Fakultät die nachhaltige „Hirkersche Handschrift“. Als Prorektor im Rektorat Borchard (2000–2004) initiierte Professor Hirner, in Anlehnung an das in seiner Fakultät bereits praktizierte interne Forschungsförderprogramm, die Einrichtung eines vergleichbaren Verfahrens für die anderen Fakultäten. Das von ihm angestoßene Förderkonzept zur universitätsinternen Verbesserung der Forschungsbedingungen ist im Prinzip noch heute universitätsweit geltende Philosophie und Praxis.





PROF. DR. ANDREAS HIRNER (1945–2021)

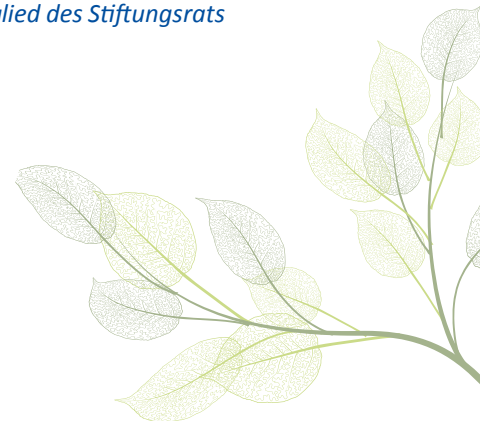
Professor Hirner hat in seiner akademischen wie medizinischen Laufbahn sehr viel bewegt und war deshalb so besonders erfolgreich, weil er seine Mitarbeiter und Kollegen mit seiner Begeisterungsfähigkeit angesteckt und so dazu animiert hat, mit ihm an einem Strang zu ziehen.

Sein Berufsleben war herausfordernd, seine Verantwortung – namentlich als Arzt und Klinikchef – groß. Ausgleich und Regenerationsspielräume fand der Vater von vier Kindern bei seiner Familie und als Geiger im damaligen Ordinarienquartett. Im Ruhestand hatte er vermehrt Zeit, sich der Musik

zu widmen und seine sportlichen Hobbys (Tauchen und Bergsteigen) zu reaktivieren.

Zu unserem großen Bedauern ist dieser kraftvolle, enthusiastische, liebenswerte Mensch, Kollege und Freund viel zu früh von uns gegangen. Die letzte Auswahl Sitzung für das Deutschlandstipendium 2021/22 wollte er zunächst wahrnehmen, sagte aber kurz vor dem Sitzungstag „wegen der Verschlechterung einer chronischen Erkrankung“ ab. Zwei Monate später lebte er nicht mehr. Dies bedeutet auch für die Bonner Universitätsstiftung einen überaus großen Verlust!

*Nachruf von Dr. Reinhardt Lutz
Ehemaliger Kanzler der Universität Bonn
Mitglied des Stiftungsrats*



AUS FREUDE AN DER WISSENSCHAFT

Im Jahresbericht 2020 der Universitätsstiftung wurden die ersten mit den Sigrid Peyerimhoff-Stiftungspreisen ausgezeichneten Forschenden vorgestellt. Hinter dem gleichnamigen Stiftungsfonds steht eine Pionierin ihres Fachs, deren Leben und Wirken internationale Anerkennung genießt.

Sigrid Peyerimhoff gehört zu den bedeutendsten deutschen Wissenschaftspersönlichkeiten. Dabei war es keineswegs ausgemacht, dass die 1937 geborene Chemikerin überhaupt studieren würde. Selbst für Mädchen mit guten schulischen Leistungen war es damals keineswegs selbstverständlich, eine Universität zu besuchen. Allenfalls ein Lehramtsstudium entsprach dem gängigen Rollenbild, wie Peyerimhoff sich erinnert. Dabei konnte just eine Lehrerin, die am Kriegsende als wissenschaftliche Assistentin u. a. mit Physikern aus Danzig nach Süddeutschland geflohen war, sie für die Naturwissenschaften begeistern. Sie habe Physik so unterrichtet, dass es Spaß gemacht habe, erzählt Peyerimhoff, und so wuchs in ihr der Wunsch, Physik zu studieren. Schließlich trug die Fürsprache ihres älteren Bruders dazu bei, dass sich die junge Frau 1956 in Gießen einschreiben konnte – „sonst wird sie unglücklich“, habe er den Eltern gesagt.

Schon bald beschäftigte sich die Physikstudentin auch mit der verwandten Chemie: Das beweist bereits ihre experimentelle Diplomarbeit über „Untersuchungen einer Hochfrequenzionenquelle“ mit der Idee, dass die so beschleunigten Ionen genug Schubkraft haben, um als Triebwerk in der Raumfahrt zu agieren. Ein weiterer Beleg sind die „Berechnungen am Fluorwasserstoff-Molekül“, die sie zum Thema ihrer Promotion machte. Wenn man sich mit der Molekülphysik beschäftige, so Peyerimhoff, sei es zur Chemie letztlich ein einfacher Schritt.

Nach der Promotion zog es die junge Wissenschaftlerin in die USA. Sie wollte gern einmal woanders hin, und Chicago und Princeton waren Zentren der quantenchemischen Molekülberechnungen. Mit Unterstützung der Volkswagenstiftung forschte sie ein Jahr an der University of Chicago und in Seattle. Bei ihren ersten Molekülberechnungen in Chicago ging es um die Edelgasionen, mit denen sie sich in der Diplomarbeit beschäftigt hatte. Anschließend machte sie sich in Princeton bekannt, indem sie an der renommierten Hochschule einen Vortrag hielt – danach bot man ihr auch dort

eine Stelle an. Insgesamt vier Jahre verbrachte sie in den USA, doch ganz in Amerika bleiben wollte sie lieber nicht.

1967 kam Sigrid Peyerimhoff zurück nach Deutschland, habilitierte sich an ihrer Gießener Alma Mater im Fach Theoretische Physik und lehrte dort weitere zwei Jahre. Nach einer Zwischenstation in Mainz folgte sie 1972 schließlich einem Ruf nach Bonn, wo sie drei Jahrzehnte lang den Lehrstuhl für Theoretische Chemie innehaben sollte, eine Ausrichtung, für die die Jahre in den USA eine bedeutende Rolle spielten. Grund ihrer Entscheidung für Bonn war unter anderem die gute technische Ausstattung des Rechenzentrums, vor allem „der Computer“ – man schrieb das Jahr 1972. Dieser Großrechner von IBM war fortan eines der wichtigsten Werkzeuge der Wissenschaftlerin, ermöglichte er ihr doch komplexe Vorausberechnungen, etwa zu möglichen Molekülstrukturen oder Reaktionsmöglichkeiten, dem Kernbereich der Theoretischen Chemie.

In ihren Bonner Jahren bekleidete Sigrid Peyerimhoff zahlreiche universitäre Ämter, etwa als Dekanin ihrer Fakultät oder als Senatorin. Von 1990 bis '96 war sie Vizepräsidentin der DFG, und auch im internationalen Rahmen engagierte sie sich in herausragender Position: So stand sie von 2007 bis 2009 der International Academy of Quantum Molecular Science (IAQMS) als Präsidentin vor. Als äußerst produktive Forscherin blickt sie zudem auf über 500 Publikationen in internationalen Zeitschriften.

Auch nach ihrer Emeritierung 2002 blieb Sigrid Peyerimhoff eine aktive Wissenschaftlerin – etwa durch ihre Beteiligung an Sonderforschungsbereichen (SFB) der Deutschen Forschungsgemeinschaft – sowie eine Förderin des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Rahmen des SFB 813 „Chemie an Spinzentren“ wurde der Sigrid Peyerimhoff-Nachwuchspreis geschaffen, mit dem ab 2015 junge Wissenschaftlerinnen ausgezeichnet wurden. Als 2017 die Förderung des SFB auslief, sollte diese Form der Förderung weitergeführt werden. So wurde 2019 im Rahmen der Bonner Universitätsstiftung der Sigrid

Peyerimhoff-Stiftungsfonds ins Leben gerufen, aus dessen Mitteln neben dem Förderpreis auch ein Forschungspreis vergeben wird. „Ich kann mir vorstellen, dass ein solcher Preis bei manchen auch Motivation ist, um den Weg in die Wissenschaft zu finden“, sagte Professorin Peyerimhoff 2015 anlässlich der ersten Vergaben der Vorgängerauszeichnung, „– ein Weg, der mir ein Leben lang sehr viel Freude bereitet hat“. Mit diesen Preisen schließt sich also nicht nur ein Kreis, dessen Anfangspunkt bei der Physiklehrerin aus Peyerimhoffs Schultagen zu finden ist, sie tragen außerdem dazu bei, die Freude an der Forschung weiterzuvermitteln und junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu einer Laufbahn auf einem hohen Niveau anzuregen.

Auf einem solch hohen Niveau bewegen sich beispielsweise die Untersuchungen von Tobias Hett, der 2021 den Sigrid Peyerimhoff-Forschungspreis erhielt. Wie einst dessen Stifterin stützt sich auch der junge Bonner Wissenschaftler auf bahnbrechende technische Möglichkeiten. Mittels „Microsecond Freeze-Hyperquenching“ (MHQ) konnte er die Strukturänderungen eines Proteins im Verlauf seiner Reaktion mit einem bestimmten Botenstoff in einzelnen Schritten festhalten und so den genauen Ablauf „beobachten“. Im lebenden Organismus kommt dieses Protein in Zellmembranen vor, die durch das Andocken des Botenstoffs für bestimmte Ionen durchlässig werden. Um festzuhalten, wie die Struktur des Proteins sich dabei ändert, wurde die Mischung der beiden Stoffe innerhalb von Millionstel-Sekundenbruchteilen schockgefroren, und das mehrfach, zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Mittels experimenteller Methoden der Elektronen-Paramagnetischen-Resonanzspektroskopie (EPR), kombiniert mit computergestützten Molekulardynamik (MD)-Simulationen entstanden entsprechende Einzelaufnahmen. „Auf diese Weise konnten Schnappschüsse der Strukturänderung erhalten werden, wie Einzelbilder in einem Trickfilm“, erläutert Tobias Hett. Die Forschungsarbeit ist das Ergebnis einer Kooperation der Arbeitsgruppe von Professor Olav Schiemann am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie mit den Professoren U. Benjamin Kaupp am Bonner Max-Planck-Institut für Neurobiologie des Verhaltens – caesar und Helmut Grubmüller vom Max-Planck-Institut für Multidisziplinäre Naturwissenschaften, Göttingen.

Während Tobias Hett Biomolekülen bei ihren Reaktionen zuschaut, baut Christina Braun Naturstoffe nach. Bereits bei ihrer Bachelorarbeit an der Uni Bonn hat sich die spätere Trägerin des Peyerimhoff-Förderpreises 2021 mit Biomolekülen beschäftigt, um im folgenden Masterstudium noch einen Schritt weiterzugehen: In der ausgezeichneten Masterarbeit beschreibt sie die Synthese von „Farnesyl Lipid I“-Analoge. In der Natur kommen ähnliche Lipide als Bausteine der Zellwände bestimmter Bakterien vor. Ihre Derivate synthetisch herzustellen, ist „präparativ schwierig“, wie sie berichtet: Die äußeren Bedingungen wie etwa Temperaturen oder eine sauerstofffreie Umgebung müssen genau eingehalten werden, damit Reaktionen wie geplant ablaufen.

Diese Mühe zahlt sich aber mindestens doppelt aus, denn solche synthetisierten Derivate sind von großer Bedeutung für die Grundlagen der Antibiotikaforschung, wie sie etwa in Tübingen und Bonn im Rahmen des Transregionalen Sonderforschungsbereichs „Zelluläre Mechanismen der Antibiotika-Wirkung und -Produktion“ (TRR 261) betrieben wird, mit dem Christina Braun durch ihre Arbeitsgruppe verbunden ist.

Neben ihren Forschungen engagiert sich die Doktorandin für die Chemie an ihrer Hochschule: Sie war Mitglied des Fachschaftsrats und hat im Rahmen der Schnupper-Uni Schülerinnen die Wissenschaft nahegebracht, die sie begeistert. „Mir hat es schon immer viel Spaß gemacht, mich für andere Studierende einzusetzen und durch die Arbeit in der Fachschaft zu versuchen, die Lehrsituation für kommende Jahrgänge zu verbessern“, sagt sie.

Begeisterung für die Wissenschaft und für gemeinsames Forschen, das verbindet Sigrid Peyerimhoff mit den beiden Ausgezeichneten, die in ihrem Fach mit Sicherheit neue, spannende Wege beschreiten werden.



In den Versuchen von Christina Braun müssen die äußeren Bedingungen wie etwa Temperaturen oder eine sauerstofffreie Umgebung genau eingehalten werden, damit Reaktionen wie geplant ablaufen.

Ein neuer Blick auf die Antike:

VON DER MÜNZE ZUR DIGITALEN MÜNZDATENBANK

Das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn beherbergt nicht nur eine umfangreiche Vasen- und Skulpturensammlung; ein großer Schatz ist auch seine Münzsammlung, die durch eine Zustiftung des Ehepaars Ingeborg und Dr. Dieter Bellinger um fast 50 Stücke bereichert wurde.



Beruflich hatte Dr. Dieter Bellinger zeitlebens mit Wertpapieren zu tun, doch sein Interesse für Finanzmittel mit weit geringerem Nennwert reicht noch viel weiter zurück. Bereits als Schüler entwickelte er ein großes Interesse für die griechische Kultur der Antike. Nach dem Abitur schrieb er sich zunächst nicht nur für das Fach Jura, sondern parallel auch zum Philologiestudium ein, konzentrierte sich dann aber doch auf die Rechtswissenschaften, und hier speziell auf das Wohnungs-, Miet- und Baurecht.

Während seiner Studienzeit in Freiburg, Köln und Bonn wuchs zudem sein Interesse für antike Münzen. Prägend waren dabei Reisen nach Griechenland und Kleinasien: Zunächst besuchte er 1962 Athen, um einer durch seinen Vater vermittelten Begeisterung für Tempelarchitektur und Städtebau nachzugehen. Drei Jahre später führte ihn eine

fünfwöchige Reise gemeinsam mit seiner späteren Ehefrau durch ganz Griechenland, über die Peloponnes bis nach Kreta, Rhodos und Kos, anschließend sogar bis nach Milet, Ephesos und Pergamon. Spätestens nach Besuchen der dortigen Museen und historischen Stätten hatte ihn endgültig eine Faszination für antike Münzen gepackt, und er erwarb schon bald selbst die ersten Stücke seiner Sammlung, die mit den Jahren stetig wuchs.

Durch seine intensive Auseinandersetzung mit den historischen Schätzen konnte Bellinger auch andere an seinem umfangreichen Wissen teilhaben lassen. Ab den späten 1970er-Jahren – nun beruflich in den Diensten des Verbands deutscher

Hypothekenbanken – veröffentlichte er in

der Zeitschrift *Die Bank*

Artikel über Münzen und antike

Geldgeschichte, darunter auch Texte zu Themen, an die wahrscheinlich die wenigsten im Kontext antiker Münzen spontan denken würden, etwa „Die Entstehung des Porträts auf Münzen“ (1993), „Das griechische Erbe am Hindukusch“ (2009) und „Islam-Münzen als Zeitzeugen“ (2010).

Ein Jahr vor dem Ende seines Berufslebens machte er zudem sein privates Interesse zum Zweitberuf: Von 2000 bis 2018 vermittelte er im Rahmen eines ehrenamtlichen Lehrauftrags sein Wissen über antike Numismatik an Studierende der Universität Bonn. Und bereits 1996 gründete er mit Gleichgesinnten den Förderverein des Akademischen Kunstmuseums Bonn, dessen Vorsitzender er von 1996 bis 2014 war und dessen Schatzmeister er noch heute ist, wobei er sich unter anderem für die Pflege und die Präsentation der Münzsammlung einsetzt.

Ein exemplarisch aus der Gruppe der 2019 zugestifteten Münzen herausgegriffenes Stück zeigt, in welche faszinierenden Zusammenhänge Kundige solche archäologischen Schätze einordnen können. Die hier abgebildete **Tetradrachme** zeigt auf der Vorderseite den Kopf und die Schulter eines Kämpfers mit Helm und Speer. Allein die außergewöhnliche Perspektive macht diese Profilardarstellung kunsthistorisch bedeutsam. Die griechische Legende auf der Rückseite weist den heroischen Krieger als den „großen König Eukratides“ (ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ) aus, und über diesem Namen sind die beiden Zeussöhne Kastor und Polydeukes abgebildet (den meisten wohl eher latinisiert als Castor und Pollux vertraut). Die Münze allerdings



**Tetradrachme
Eukratides I.**



stammt nicht aus Attika oder von der Peloponnes, sondern aus dem antiken Baktrien, gelegen auf dem Gebiet des heutigen Afghanistans, nördlich des Hindukusch. Es gehörte einst zum Reich Alexanders des Großen und war in der Folge dieser Eroberung einige Jahrhunderte hellenisch geprägt, eine Zeit, in die auch die Herrschaft des dargestellten Eukratides I. fällt. Wenn Dieter Bellinger von solchen historischen Zusammenhängen erzählt, wird offenbar, welchen Wissensschatz er mit den Münzen seiner Sammlung verbindet. So lässt sich beispielsweise eine Linie von Baktrien mit seinen griechisch geprägten menschenähnlichen Götterdarstellungen – etwa auf Münzen – bis hin zu den Buddha-Statuen von Bamiyan ziehen (die um die Jahrtausendwende von den Taliban zerstört wurden). Erst durch den hellenischen Einfluss in dieser Region verbreiteten sich menschliche Darstellungen auch im Buddhismus; bis dahin war der Religionsstifter allenfalls durch Symbole verbildlicht worden. Überdies haben aufgrund der in Baktrien vorherrschenden Ziegelbauweise kaum archäologische Spuren von Bauwerken die Zeit überdauert und damit gehören vor allem Münzen zu den wenigen erhaltenen Zeugnissen dieser Kultur.

Die Münzsammlung des Akademischen Kunstmuseums Bonn blickt ihrerseits auf eine lange Geschichte zurück. Wie Dieter Bellinger anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Universität in der akademischen Zeitschrift *Kölner und Bonner Archaeologica* ausführt, erwarb die damals frisch gegründete Hochschule 1819 die römischen Münzen aus dem Nachlass des Bonner Kanonikus Franz Pick, der vor allem auf dem Gebiet des einstigen Römerlagers im Norden der Stadt zahlreiche historische Stücke gefunden hatte. (Vgl.: Dieter Bellinger: „Was du ererbt von deinen Vätern, ...“ – 200 Jahre Münzsammlung der Universität Bonn“, In: *Kölner und Bonner Archaeologica* 7, 2017.)

Bis heute bilden Picks Funde den Grundstock der Sammlung, die nahezu so alt ist wie die Bonner Universität selbst und die im Lauf der Jahre in unterschiedlichem Maß weiterwuchs. Wie aus einem 1836 publizierten Inventar hervorgeht, umfasste die Sammlung damals rund 6.000 Münzen der römischen wie der griechischen Antike (darunter allerdings auch Nachbildungen) und gerade in jüngeren Jahren sind erneut Exemplare aus privatem Eigentum hinzugekommen, nicht zuletzt durch Zustiftungen zur Bonner Universitätsstiftung oder Dauerleihgaben. Auf diese Weise haben etwa die Eheleute

Bellinger 2013 dem Althistorischen Institut eine Auswahl griechischer Münzen überlassen, die 2019 in Form der jüngsten Zustiftung auf die Universitätsstiftung übergegangen sind. Dabei bleiben sie der Wissenschaft als Materialien zur Unterrichtung in antiker Geschichte, Wirtschaft und Numismatik erhalten, was Studierenden und Forschenden ermöglicht, so faszinierende wie aufschlussreiche Zeugnisse der von ihnen erforschten Epochen in unmittelbarer Anschauung zu untersuchen.

Bei Erscheinen dieses Berichts wird eine Auswahl der interessantesten Stücke in vier Vitrinen wieder zu bewundern sein – im Ausweichquartier des Akademischen Kunstmuseums Bonn in der Römerstraße. Da das Gebäude der früheren Anatomie der medizinischen Fakultät am Hofgarten, bereits seit 1872 Heimat des Museums, generalsaniert wird, sind Statuen wie Münzvitrinen für die nächste Zeit im ebenfalls umgezogenen Institut für Klassische Archäologie zu sehen. Einen umfassenden Überblick über den heutigen Bestand der gesamten Münzsammlung bietet dagegen das digitale Münzkabinett des Akademischen Kunstmuseums (siehe Kasten). Dank der mit großem Engagement von Dr. Dieter Bellinger digitalisierten Sammlung lassen sich derzeit 5717 Münzen am Bildschirm betrachten – und das von beiden Seiten, ein klarer Vorteil gegenüber Schaukästen. Und damit nicht genug: Die Münzsammlung des Akademischen Kunstmuseums ist im Zuge der globalen Digitalisierung ein Teil des neuen Netzwerks nationaler und internationaler Münzsammlungen.

Was die digitale Präsentation allerdings nicht vermitteln kann, ist die Ausstrahlung, die ein historisches Original verbreitet, wenn man sich vorstellt, wie es vor Tausenden von Jahren von Hand zu Hand gegangen sein mag, eine Erfahrung, die wir begeisterten Sammlern wie Dr. Bellinger verdanken.



DAS DIGITALE MÜNZKABINETT DES AKADEMISCHEN KUNSTMUSEUMS



Unter www.antikensammlung-muenzen.uni-bonn.de lässt sich der gesamte Bestand der Münzsammlung des Museums durchsuchen, etwa nach Herkunftsland, Prägeort oder Prägeherr. Mit Stand April 2022 sind 5717 Münzen, vor allem aus den Reichen der Griechen und Römer, erfasst. Begleitet werden die Fotografien der Vorder- und Rückseite jedes Exponats von detaillierten Informationen zum jeweiligen geschichtlichen Hintergrund.

EIN NEUES QUARTETT

Im Vorstand der Bonner Universitätsstiftung hat sich einiges bewegt: Nach dem Abschied von Wolfgang Löwer im Sommer 2021 hat Rainer Hüttemann das Amt des Vorsitzenden von ihm übernommen. Und als neuer Kopf bereichert seit vergangenem Sommer Dagmar Wachten das höchste Stiftungsgremium.

Über zehn Jahre lang stand Prof. Dr. Wolfgang Löwer der Bonner Universitätsstiftung vor und hat die von ihm mitgegründete Institution so sehr geprägt wie kein anderer. Mit Errichtung der Stiftung entstand ein „Gefäß“ für gemeinnützige Zuwendungen, in das zudem ein Großteil des bestehenden Körperschaftsvermögens der Universität überführt wurde. So konnten fortan Wissenschaft, Forschung und Lehre an der Universität Bonn auch durch eine hochschuleigene Stiftung gefördert werden. Löwers unermüdlichem Einsatz im Rahmen seiner Vorstandstätigkeit ist es zu verdanken, dass ihr heute – verteilt auf zahlreiche Stiftungsfonds und ähnliche Töpfe – vielfältige Fördermöglichkeiten für Studierende, den wissenschaftlichen Nachwuchs, die Institute der Universität und unterschiedlichste Forschungsvorhaben zur Verfügung stehen. Zugleich wächst das diesem Zweck dienende Vermögen durch neue Zustiftungen, Stiftungsfonds und weitere Zuflüsse stetig.

Löwers langjähriges Engagement hat sicher viel mit der starken Bindung des Juristen zu seiner Alma Mater zu tun: Nach dem Studium am Rhein und den beiden Staatsexamina blieb er auch während seiner Promotion und der anschließenden Habilitation der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität treu. Im Anschluss an Professuren in Münster und Westberlin kehrte er 1990 an die hiesige juristische Fakultät zurück und engagierte sich in den folgenden Jahren neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit in den unterschiedlichsten, auch außeruniversitären Positionen – sei es als Richter am Verfassungsgerichtshof des Landes NRW oder in der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass Löwer bei der Gründung der Universitätsstiftung eine tragende Rolle spielte. „Es ist vor allem das Verdienst von Professor Löwer, dass der Weg der Universitätsstiftung seit ihrer Gründung eine solche Erfolgsgeschichte ist“, würdigt der Rektor der Universität Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch das Wirken des Stiftungsgründers. „Für sein herausragendes Engagement in der Stiftung, und damit für die gesamte Universität Bonn, gilt ihm heute und in Zukunft der große Dank der universitären Gemeinschaft.“

Am 20. Juni 2021 hat nun **Prof. Dr. Rainer Hüttemann** den Vorsitz von Löwer übernommen. Als dessen langjähriger Weggefährte im Stiftungsvorstand ist er natürlich bestens vertraut mit dem Wirken der Institution. Zudem ist er durch seine wissenschaftliche Arbeit

zum Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht geradezu prädestiniert für das Amt in der Universitätsstiftung und stellt sein Fachwissen bereits seit Jahren erfolgreich in deren Dienst. Wie Löwer blickt auch Hüttemann auf einen wissenschaftlichen Werdegang in Bonn zurück, der ihm neben seiner Habilitation im Fach der Rechtswissenschaften auch ein Diplom der Volkswirtschaftslehre eingetragen hat. Von diesem zweifachen Interesse zeugt bereits seine Dissertation zu einem steuerrechtlichen Thema, für die er mit dem Preis des Präsidenten der Italienischen Republik ausgezeichnet wurde. Als Frischhabilitierter trat Hüttemann 1998 eine Professorenstelle für Bürgerliches Recht, Handels-, Wirtschafts- und Steuerrecht an der Universität Osnabrück an, wo er bis 2004 wirkte. Seit seinem Ruf zurück nach Bonn leitet er als Direktor das Institut für Steuerrecht und ist Mitglied des Zentrums für Europäisches Wirtschaftsrecht. Zu den weiteren Stationen seines Werdegangs zählen das Amt des Dekans der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät (2014–16) und der Vorsitz des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Steuerjuristischen Gesellschaft. Seit 2016 hat Hüttemann zudem einen Sitz im Akademischen Senat der Universität Bonn inne, der ihn 2018 zu seinem Vorsitzenden wählte. Hüttemann wendet sich an alle Bonnerinnen und Bonner, die etwas für die Hochschule ihrer Stadt tun möchten: „Ich lade alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ein, sich über die Stiftung für die Universität Bonn zu engagieren, beispielsweise durch Stipendien für Studierende oder mit einer Zustiftung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.“





Mit dem Abschied von Professor Löwer und der Übernahme des Vorsitzes durch Professor Hüttemann ist zudem **Professorin Dr. Dagmar Wachten** in den Vorstand eingetreten. Die Biologin hat nach ihrem Studium in Köln und ihrer Promotion am Forschungszentrum

Jülich zunächst mehrere Jahre in Cambridge geforscht und nach ihrer Rückkehr ins Rheinland eine Stelle als Projektgruppenleiterin am Forschungszentrum caesar in Bonn angetreten. 2014 habilitierte sie sich an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität und übernahm anschließend am caesar die Leitung der Forschungsgruppe „Molekulare Physiologie“. Nachdem sie sieben Jahre dort geforscht hatte, kehrte Dagmar Wachten 2017 als Professorin im Rahmen des Exzellenzclusters „ImmunoSensation“ der Bonner Medizinischen Fakultät an die Universität zurück. Seit 2020 bekleidet sie am dortigen Institut für Angeborene Immunität, das sie zudem seit 2020 leitet, die Stelle als W3-Professorin für Biophysical Imaging. Professorin Wachten sieht in kreativen Ideen einen unverzichtbaren Bestandteil

der Wissenschaft und in deren Förderung eine zentrale Aufgabe der Bonner Universitätsstiftung: „Ich freue mich sehr darauf, als Vorstandsmitglied der Universitätsstiftung neue Förderideen zu entwickeln und auf diese Weise die Zukunft der Universität mitgestalten zu können.“ Das Vorstands-Quartett ergänzen kraft ihres Amtes **Rektor Prof. Dr. h.c. Michael Hoch** und **Kanzler Holger Gottschalk**.



Professor Löwer blickt indes voller Zuversicht auf die kommende Arbeit der Stiftung, die er vor 13 Jahren aus der Taufe zu heben half. So sagte er anlässlich des Führungswechsels: „Es ist gut zu wissen, dass der Vorstand auch in Zukunft mit Professor Hüttemann an der Spitze und mit dem neuen Mitglied, Professorin Wachten, die Stiftung in eine sehr erfolgreiche Zukunft führen wird.“

Die Geschäftsstelle

Antonia Streit arbeitet seit 2014 in der Stabsstelle Stiftung und Fundraising und leitet diese seit Anfang 2021. Gleichzeitig übernahm die ausgebildete Stiftungsmanagerin (DSA) die Geschäftsführung der Bonner Universitätsstiftung im März desselben Jahres.



Jennifer Brauweiler hat im Juli 2020 ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellte an der Universität Bonn abgeschlossen und arbeitet bereits seit Ende 2019 in der Stabsstelle. Ihr besonderer Verantwortungsbereich ist das Deutschlandstipendium.



Jennifer Spang gehört seit März 2022 zum Team. Sie unterstützt u. a. den Bereich Öffentlichkeitsarbeit, organisiert Veranstaltungen und führt das Geschäftszimmer.



DOPPELTE AUSZEICHNUNG FÜR HERAUSRAGENDE ARBEITEN:

DER BRIGITTE KNOBBE-KEUK PREIS 2021

Im Jubiläumsjahr der Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung erhielten Dr. Constantin Kemper und Dr. Andreas Langer für ihre Dissertationen die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung.

2021 feierte die Stiftung ihr zehnjähriges Jubiläum, denn sie war im November 2011 vom Ehemann der Namensgeberin als Treuhandstiftung unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung errichtet worden. Im zweijährigen Turnus vergibt sie den Brigitte Knobbe-Keuk Preis zur Erinnerung an diese bedeutende Persönlichkeit und außergewöhnliche Wissenschaftlerin.

Ausgelobt wird die Auszeichnung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Fachanwälte für Steuerrecht e. V. Der Sohn von Brigitte Knobbe-Keuk, Dr. Carl-Christian Knobbe, übernimmt als Mitglied des Stiftungsrats die Ausschreibung und Vergabe des Preises. Gefördert werden damit junge Rechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die auf einem Arbeitsgebiet von Brigitte Knobbe-Keuk hervorragende Dissertationen vorgelegt haben.

Auf Dr. Constantin Kemper trifft dies nach Ansicht des Stiftungsrats zu. Im Rahmen zivilrechtlicher Anspruchsbeziehungen stellt sich immer wieder die Frage, ob und wie steuerliche Be- oder Entlastungen einer Partei den Anspruchsinhalt beeinflussen können.

Trotz der immensen praktischen Bedeutung wurden hierzu bislang lediglich Einzelprobleme erörtert. Dr. Constantin Kemper nimmt dies zum Anlass, im Rahmen seiner Dissertation mit dem Titel „Steuerfolgen in präexistenten zivilrechtlichen Ausgleichsansprüchen“ einen übergreifenden Ansatz für das besonders relevante Schadens- und Bereicherungsrecht zu entwickeln. Dabei wird deutlich, dass eine überzeugende zivilrechtliche Lösung nur gelingt, wenn die Wertungen des Zivil-, Steuer- und Verfassungsrechts aufeinander abgestimmt werden. In einem ersten Schritt erarbeitet Dr. Kemper daher die einschlägigen zivilrechtlichen Wertungen, die grundsätzlich auch für den Ausgleich von Steuerfolgen maßgeblich sind. In einem zweiten Schritt zeigt er, dass diese Wertungen, insbesondere das schadensrechtliche Bereicherungsverbot, teilweise mit steuerrechtlichen Wertungen in Konflikt treten können. Insbesondere dem steuerlichen Leistungsfähigkeitsprinzip kommt eminente Bedeutung zu: Es führt dazu, dass ein zivilrechtlicher Ausgleich aufgrund steuerrechtsinterner Kompensationswirkungen oftmals gar nicht geboten ist. Diese abstrakten Erkenntnisse überträgt Dr. Kemper auf konkrete Beispiele aus dem Einkommen-, Umsatz- und Gewerbesteuerrecht. Dadurch zeigt er auf, dass die Ermittlung der Zielsetzung der jeweils betroffenen Steuernorm auch für die zivilrechtliche Behandlung essentiell ist.



Der Preisträger 2021

Dr. Constantin Kemper wurde 1992 in München geboren. Sein Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Bayreuth schloss er im Jahr 2017 mit dem ersten Staatsexamen ab. Er absolvierte dabei eine wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung und belegte den Schwerpunkt „Unternehmens- und Steuerrecht“. Im Anschluss an das erste Staatsexamen fertigte Dr. Kemper seine Dissertation unter der Betreuung von Prof. Dr. André Meyer an und arbeitete in verschiedenen internationalen Großkanzleien in den Bereichen Steuer- und Gesellschaftsrecht. Sein Promotionsverfahren schloss er im Januar 2020 ab. Im Herbst 2019 trat

Dr. Kemper im Bezirk des Oberlandesgerichts München sein Referendariat an, das er Ende 2021 mit dem zweiten Staatsexamen abschließen konnte. Seit März 2022 ist Dr. Kemper Notarassessor des Freistaates Bayern.

Die Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung

Gründung:	16.11.2011
Stifter:	Dr. Dietrich Knobbe
Zweck:	Förderung der Rechtswissenschaft, insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts
Fördertätigkeit:	Vergabe des Brigitte Knobbe-Keuk Preises für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Dissertation
Vergabe:	Die Auswahl erfolgt durch den Stiftungsrat.

Preisträgerinnen und Preisträger:

2013 | **Dr. Benjamin Straßburger** 2015 | **Dr. Julius Helbich** 2017 | **Dr. Lukas Allram**
 2019 | **Dr. Veronica Hoch und Dr. Max Weber** 2021 | **Dr. Andreas Langer und Dr. Constantin Kemper**

Als zweiter Preisträger wurde zudem Dr. Andreas Langer für seine Dissertation „Die Grenzen des Country-by-Country Reportings“ ausgezeichnet.

In seiner Arbeit setzt er sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen des Country-by-Country Reportings auf Ebene des Verfassungsrechts und des Unionsrechts auseinander. Dem Autor ist es dabei ein Anliegen, mögliche rechtsstaatliche Grenzen aufzuzeigen. Country-by-Country Reporting soll Finanzverwaltungen aller Welt einen Überblick über die weltweite Verteilung der Einkünfte und der entrichteten Steuern global tätiger Konzerne geben. Zu diesem Zweck haben die Konzernmütter bestimmter multinationaler Unternehmensgruppen Country-by-Country Reports zu erstellen und an ihr zuständiges Finanzamt zu übermitteln. Im nächsten Schritt werden diese Berichte im Rahmen des automatischen Informationsaustauschs in Steuersachen wechselseitig an Finanzverwaltungen von Staaten übersandt, in denen ein Konzern tätig ist. Auf Grundlage der so übermittelten Daten sollen jene Gesellschaften einer Unternehmensgruppe ausgemacht werden, die Verrechnungspreise bei konzerninternen Transaktionen manipuliert und so Gewinne in Niedrigsteuerländer „verschoben“ haben.

Ausgehend von den Rechtsgrundlagen des automatischen Informationsaustauschs in Steuersachen erörtert Dr. Andreas Langer solche Situationen, in denen eine automatische Übermittlung von Country-by-Country Reports unzulässig sein dürfte. Kritisch werden mögliche Ermächtigungsgrundlagen des Unionsrechts hinsichtlich einer allfälligen verpflichtenden Veröffentlichung von Country-by-Country Reports aufgezeigt. Ein besonderes Anliegen der Dissertation bestand auch darin, grundrechtliche Grenzen des Country-by-Country Reportings auszumachen. Dem Rechtsschutz Betroffener wird folgerichtig ein breiter Raum der Arbeit gewidmet, und Argumente für ein vorgelagertes Rechtsschutzverfahren werden aufgezeigt. Die Dissertation wurde im Herbst 2019 im LexisNexis Verlag veröffentlicht.



Der Preisträger 2021

Dr. Andreas Langer wurde 1991 in Wiener Neustadt (Österreich) geboren. 2015 schloss er das Diplomstudium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien ab. Im Anschluss absolvierte er das Doktoratsstudium Wirtschaftsrecht an der Wirtschaftsuniversität Wien. Neben seiner Dissertation verfasste Dr. Andreas Langer zahlreiche Fachartikel zu Themen des österreichischen und internationalen Steuerrechts. Der vormalige wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht seiner Alma Mater ist seit Januar 2020 Rechtsanwaltsanwärter im Bereich Steuerrecht bei Freshfields Bruckhaus Deringer PartG mbB in Wien.

AUSZEICHNUNG FÜR HERAUSRAGENDE KREBSFORSCHER

Bonner Universitätsstiftung und Medizinische Fakultät würdigen Nachwuchsforschende mit dem Lisec-Artz-Preis



Prof. Dr. Tobias Bald, Universitätsmedizin Bonn, und Prof. Dr. Sebastian Kobold vom Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München erhielten am 10. November 2021 den Lisec-Artz-Preis. Die Bonner Universitätsstiftung und die Medizinische Fakultät der Universität Bonn schreiben den mit 10.000 Euro dotierten Preis deutschlandweit öffentlich aus. Damit ehrt die Stiftung herausragende Nachwuchsforschende in der Krebsforschung. Ein Kuratorium der Medizinischen Fakultät hat die Preisträger für ihre Forschung im Bereich der Immun-Onkologie ausgewählt. Das Preisgeld wird auf beide Krebsforscher aufgeteilt.

Das menschliche Immunsystem ist ständig in Alarmbereitschaft, damit es unseren Körper vor Angriffen von Viren und Bakterien effektiv schützen kann. Dennoch erkranken wir das ein oder andere Mal. Außer vor Infektionen beschützt uns unser Immunsystem auch vor Krebserkrankungen, indem es bösartig veränderte Zellen frühzeitig erkennt und zerstört. Leider schafft es auch das nicht immer vollständig beziehungsweise rechtzeitig. Als Folge können Krebszellen das Immunsystem mittels negativer Signale (sogenannter Immun-Checkpoints) weiter schwächen, sodass sich die bösartigen Krebszellen im ganzen Körper ausbreiten. Seit nunmehr zehn Jahren sind sogenannte Immuntherapien zur Behandlung verschiedenster Krebserkrankungen zugelassen. Sie zielen darauf ab, Immun-Checkpoints zu blockieren und somit geschwächte Immunzellen zu stärken, damit diese den Kampf gegen die Krebszellen wieder aufnehmen können.

Der Preisträger 2021

Dr. Tobias Bald ist Professor für Tumorimmunbiologie am Institut für Experimentelle Onkologie am Universitätsklinikum Bonn. Im Jahr 2015 promovierte er an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn; seine Arbeit über die Rolle von Entzündungsreaktionen bei der Metastasierung des malignen Melanoms und die Bedeutung des Typ-I-IFN-Systems für die Wirksamkeit der Krebsimmuntherapie erhielt die Auszeichnung „summa cum laude“. Nachdem er ein EMBO-Stipendium erhalten hatte, wechselte er 2016 an das Queensland Institute for Medical Research in Brisbane, Australien. Im Jahr 2018 erhielt Prof. Bald ein Early Career Fellowship, das ihm ermöglichte, eine Nachwuchsgruppe zu gründen, um die Auswirkungen des Nektin-Netzwerks in der Mikroumgebung von Tumoren zu untersuchen. Im Jahr 2020 wurde er Mitglied des DFG-Exzellenzclusters ImmunoSensation und baute das Labor für Tumorimmunbiologie (www.baldlab.com) am Universitätsklinikum Bonn auf. Sein wissenschaftlicher Fokus liegt auf dem Verständnis der Regulation von tumorinfiltrierenden Immunzellen, um innovative Therapien für die Behandlung von Krebs zu entwickeln.



Das Team von Professor Bald versucht seit Jahren, die Interaktionen zwischen Krebszellen und Immunzellen besser zu verstehen, damit neue Therapien entwickelt werden können. Kürzlich konnte zum Beispiel gezeigt werden, dass Krebszellen das Immunsystem auf bisher unbekannte Weise schwächen können und somit die Effektivität von Krebsimmuntherapien stark verringert wird: Immunzellen brauchen im Kampf gegen Krebszellen ständig positive Signale – eine Art Motivation zum Weitermachen. Dies haben Krebszellen erkannt und entziehen den Immunzellen solche positiven Signale. Die Immunzellen werden dadurch derart geschwächt, dass die Krebszellen nicht mehr zerstört werden können. Derzeit arbeitet das Team um Prof. Dr. Bald mit Hochdruck daran, dieses neue Wissen zu nutzen, um die Krebsimmuntherapie in den nächsten Jahren deutlich zu verbessern.

Die Arbeitsgruppe um Professor Kobold befasst sich mit der Entwicklung neuer Behandlungsmöglichkeiten gegen Krebserkrankungen, die auf der Nutzung des körpereigenen Immunsystems basieren. Genauer gesagt konzentriert sich Dr. Kobold darauf, bestimmte Zellen des Menschen auf Krebszellen „abzurichten“. Hierfür werden synthetische Eiweiße in solche Immunzellen gebracht. Dadurch erlangen diese die Fähigkeit, Krebszellen zu erkennen und zu zerstören, aber auch bestimmte Verhaltensweisen an den Tag zu legen, die es ihnen ermöglichen, gezielt in bösartige Gewebe zu wandern und den dortigen widrigen Bedingungen zu widerstehen. Hier konnte die Arbeitsgruppe Pionierarbeit leisten, insbesondere durch die Entwicklung sogenannter zellulärer GPS-Systeme, die es therapeutischen Zellen erlauben, gezielt in Krebsgeschwüre einzudringen. Aktuell arbeitet das Team an der weiteren Entwicklung in Richtung klinischer Studien.

Hintergrund: (Gen-) modifizierte Immunzellen für die Krebstherapie sind keineswegs Science-Fiction, sondern werden bereits in der Behandlung fortgeschrittener Blutkrebsarten eingesetzt. Bislang ist jedoch die Überführung dieser Methode in die Behandlung von Krebserkrankungen des übrigen Körpers (z. B. Brust-, Lungen- oder Darmkrebs) nicht gelungen. An diesen Erkrankungen mit hohem medizinischem Bedarf forscht Professor Kobold schwerpunktmäßig.



Der Preisträger 2021

Prof. Dr. Sebastian Kobold studierte Medizin in Homburg, Zürich und Bordeaux und promovierte in Tumorimmunologie zum Dr. med. an der Universität des Saarlandes. Den größten Teil der dazu nötigen Experimente führte er am Universitätsspital Zürich durch, daher kam er früh in Kontakt mit Konzepten der Tumorimmuntherapie. Seine Facharztweiterbildung zum Klinischen Pharmakologen und Immunologen absolvierte er in Hamburg, München und Boston. Er habilitierte sich 2014 in Experimenteller Innerer Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und wurde im selben Jahr zum Privatdozenten ernannt. Seit 2016 ist er Oberarzt der Abteilung für Klinische Pharmakologie am LMU-Klinikum. 2019 folgte er dem Ruf auf eine W2-Professur für Experimentelle Immunonkologie an die LMU und wurde zum Stellvertretenden Direktor der Abteilung für Klinische Pharmakologie ernannt.

Wissenschaftlich befasst sich Professor Kobold schwerpunktmäßig mit der Erforschung des Immunsystems im Kontext von Krebserkrankungen und arbeitet aktiv an der Entwicklung neuer Immuntherapien. Seine Arbeiten werden u. a. vom European Research Council, der Europäischen Union und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt. Professor Kobold erhielt für seine bahnbrechende Forschung u. a. bereits den Karriereförderpreis der Ernst-Jung-Stiftung, den Vincenz-Czerny Preis für Krebsforschung und den Johann-Georg Zimmermann Preis für Krebsforschung.

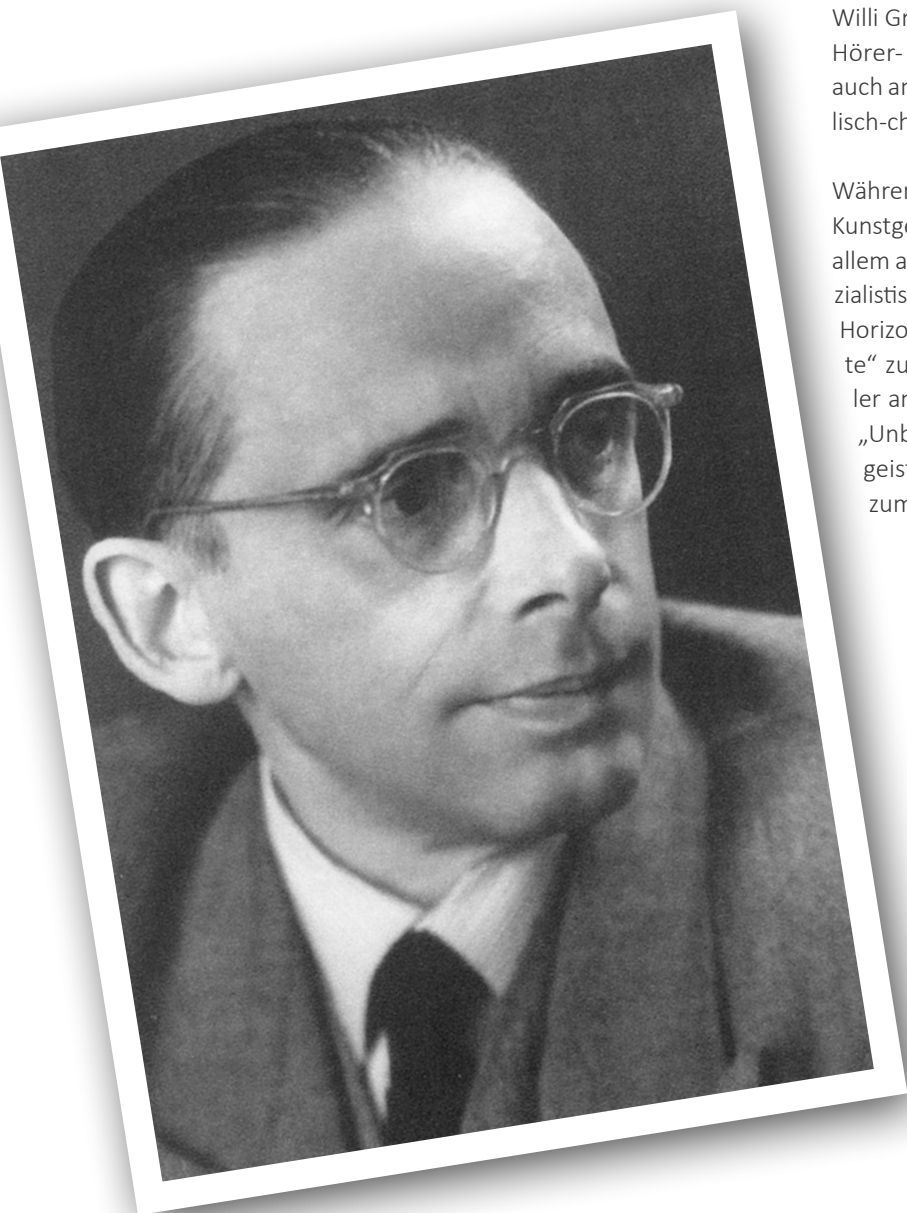


STIFTUNGSFONDS LÜTZELER UNTERSTÜTZT DIE ABTEILUNG FÜR ASIATISCHE UND ISLAMISCHE KUNSTGESCHICHTE

Prof. Dr. Heinrich Lützeler, Stifter des gleichnamigen Stiftungsfonds, hatte schon früh einen engen Bezug zur Universität Bonn: zunächst als Student der Philosophie, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaften und nach seinem Abschluss und der Habilitation 1930 als unbesoldeter Privatdozent. Daneben war er sehr erfolgreich als Journalist tätig.

Nicht zuletzt durch diese Arbeit zog er bereits vor der sogenannten Machtergreifung die Feindschaft der Nationalsozialisten auf sich. Anlass war sein 1931 veröffentlichter entlarvender Artikel über den NS-Ideologen Alfred Rosenberg. Die Anfeindungen gegen Lützeler durch das NS-Regime steigerten sich ab 1933 immer weiter, bis er 1940 Redeverbot bekam und der Universität verwiesen wurde. In dieser Zeit gehörte Willi Graf, Mitglied der „Weißen Rose“, zu seinem großen Hörer- und Freundeskreis, in dessen Rahmen Lützeler auch andere intensive Kontakte, überwiegend zum katholisch-christlichen Widerstand, pflegte.

Während seines „inneren Exils“ forschte er weiterhin zur Kunstgeschichte und erweiterte seine Betrachtungen vor allem auf den asiatischen Raum. Der Enge der nationalsozialistischen Weltanschauung versuchte er mit dem weiten Horizont einer von ihm postulierten „Weltkunstgeschichte“ zu begegnen. Nach Ende des Krieges kehrte Lützeler an die Bonner Universität zurück, beteiligte sich als „Unbelasteter“ maßgeblich an deren praktischem wie geistigem Wiederaufbau und wurde 1954 schließlich zum ersten Mal Dekan der Philosophischen Fakultät.



Prof. Dr. Heinrich Lützeler
1902–1988



Wohl ahnend, dass er damit belasteten Kollegen als Schutzschild dienen sollte, übernahm er 1967, zur Zeit der Studentenaufstände, eher widerwillig dasselbe Amt ein zweites Mal – mit der Begründung, es nicht ablehnen zu können, wenn es ihm so einmütig angetragen werde. Immerhin erhielt er nun aber die finanziellen Mittel zur Gründung der „Forschungsstelle für Orientalische Kunstgeschichte“ einschließlich zugehöriger Bibliothek und konnte so seine während der Verfolgung entwickelte Idee einer „Weltkunstgeschichte“ zumindest in einem ersten Schritt in die Tat umsetzen.

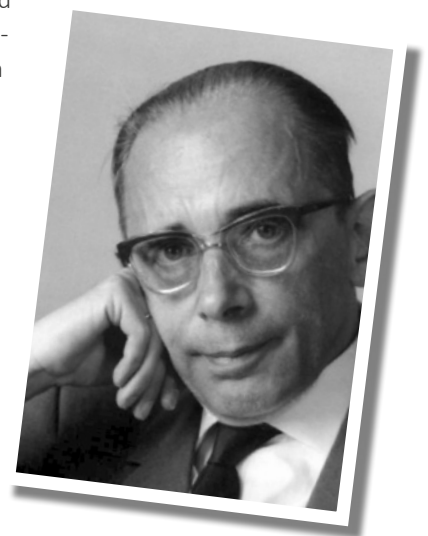
1974 wurde die Forschungsstelle zum Seminar für orientalische Kunstgeschichte (SOK) erhoben. Nun richtete Lützelers eine Professur für das Seminar ein und gewann den renommierten Archäologen und Indologen Klaus Fischer für den Lehrstuhl. 1998 wurde das SOK Teil des Asienzentrums, dem Vorläufer des heutigen Instituts für Orient- und Asienwissenschaften (IOA). Mit dessen einige Jahre später erfolgter Gründung wurde das SOK zur heutigen Abteilung für Asiatische und Islamische Kunstgeschichte (AIK).

Die AIK beschäftigt sich mit allen kunsthistorischen Gattungen Asiens: von der Malerei, Skulptur und Architektur sämtlicher Epochen bis hin zu Kleidung und Tanz; ihr Schwerpunkt liegt auf Kunst aus Südasien.

Im Laufe der Zeit hat die Abteilung einige bedeutende Schenkungen als Zuwendung erhalten. Dazu gehören unter anderem die „Pianorosa Library“ zum Jainismus und eine große Zahl an Fotos und Büchern aus dem Besitz von Gritli von Mitterwallner. Die letzte größere Schenkung kam vom

Sohn des ersten Lehrstuhlinhabers Klaus Fischer, der nicht nur Lützelers Kollege am von ihm gegründeten Seminar, sondern auch dessen enger Freund und Wegbegleiter war.

Es ist daher keine Überraschung, dass aus dem Nachlass Lützelers eine Stiftung entstanden ist, die der AIK, der einstigen „Forschungsstelle für Orientalische Kunstgeschichte“, seinem im Widerstand geborenen Herzensanliegen, zugute kommt. Die Abteilung nutzt die Gelder der Stiftung zur Unterstützung der Forschung. Dies beinhaltet neben dem Kauf von Büchern zur Erweiterung der von Heinrich Lützelers gegründeten Bibliothek beispielsweise den Kauf von Schränkchen zur Aufbewahrung antiker Münzen und die aufwendige Restaurierung antiker Teppiche, die zur Schenkung aus dem Besitz seines Kollegen und Freundes Klaus Fischer gehören. Die bedeutenden Teppiche dieser Sammlung können nun von interessierten Studierenden erforscht und von Dozenten als Anschauungsobjekte für die Lehre verwendet werden.



THOMAS BERBERICH-STIFTUNGSFONDS VERGIBT WICHTIGE STUDIENSTIPENDIEN

Marta Kolator hat 2020 ihr Studium an der Universität Warschau abgeschlossen. Noch im selben Jahr absolvierte sie dort einen Kurs in deutschem Recht. Um die Kenntnisse und ihr Wissen über das deutsche Rechtssystem und dessen Gesetze zu vertiefen, hat sich Frau Kolator für den Masterstudiengang „Deutsches Recht“ an der Universität Bonn beworben. Der Studiengang ist auf zwei Semester angelegt und richtet sich an Juristinnen und Juristen mit einem ausländischen Hochschulabschluss.

Für die Studienzeit in Bonn erhielt Marta Kolator von März bis Ende Juli 2021 ein Stipendium aus den Mitteln des Thomas Berberich-Stiftungsfonds. Trotz der Corona-Pandemie hat sie es geschafft, die umliegenden Städte zu besuchen und neue Freunde zu treffen. Im zweiten Semester konnte sich Frau Kolator auf das Schreiben der Masterarbeit konzentrieren, interessante Vorlesungen besuchen und zusätzliche Sprachkurse belegen.

In guter Erinnerung ist ihr geblieben, dass die Vorlesungen immer sehr gut vorbereitet und durchdacht und stets sehr inhaltsreich waren. Und das, obwohl Marta Kolator während der Pandemie in Bonn war und alle Kurse online stattgefunden haben. Von den Professorinnen und Professoren hat sie sich sehr unterstützt gefühlt. „Sie waren außerordentlich freundlich, immer da, um bei Zweifeln oder Fragen zu helfen, auch bei der Vorbereitung auf Prüfungen“, berichtet sie.

Zum Ende ihres Aufenthalts hat die Stipendiatin ihre Masterarbeit mit dem Titel „Rechtliche Grundlagen von Compliance-Management-Systemen im deutschen Recht“ verteidigt und damit den akademischen Grad Master of Laws, LL.M. erhalten.

Der Aufenthalt in Bonn war nicht ihre erste Auslandserfahrung. Während des Studiums hatte Marta Kolator an einem Erasmus-Programm teilgenommen und sich schon damals für die Universität Bonn entschieden. Nach einem wunderbaren Jahr dort wollte sie unbedingt zurückkehren und ist nun sehr froh, dass es erneut geklappt hat.

Das Studium in Deutschland hat ihr die Tür zu einer beruflichen Karriere geöffnet. Derzeit arbeitet sie in einer der größten Anwaltskanzleien in Warschau in der Gesellschaftsrechtsabteilung, wobei auch ihre fachsprachliche Kompetenz des Deutschen wichtig ist. „Ich kann ehrlich sagen, dass das Studium in Bonn eine der besten Entscheidungen war, die ich je getroffen habe.“

Der Thomas Berberich-Stiftungsfonds

Gründung:	22.05.1995
Stifter:	Dr. iur. Dr. h.c. Thomas Berberich
Zweck:	Förderung der Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, insbesondere die Förderung jüngerer Rechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus mitteleuropäischen Ländern und Unterstützung der Warschauer Schule
Aktuelle Förderung:	Vergabe von Stipendien, finanzielle Unterstützung der Warschauer Schule
Förderung:	750 Euro monatlich inkl. einer einmaligen Reisepauschale in Höhe von 200 Euro

ERFAHRUNGSBERICHT ZUM DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

der Stipendiatin Magdalena von Wunsch-Rolshoven

Obwohl ich in Paris aufgewachsen bin, war ich akademisch fast vollkommen an das deutsche System gewöhnt, da ich ab der Vorschule die iDSP, die internationale Deutsche Schule Paris, besucht habe. Dort habe ich 2017 ein AbiBac, also einen deutsch-französischen Abschluss gemacht. Danach bin ich nach Bonn gezogen, um Mathematik zu studieren. In diesem Fach befinde ich mich mittlerweile im dritten Semester meines Masterstudiums. Im Herbst 2019 habe ich zusätzlich ein Studium im Bachelor-Studiengang Deutsch-Französische Studien (DFS) aufgenommen, dort befinde ich mich nun im sechsten Semester.

Durch das Deutschlandstipendium werde ich seit Oktober 2020, also jetzt schon das zweite Jahr in Folge, im Rahmen meines DFS-Studiums unterstützt. Leider habe ich somit noch nie an Stipendiat*innen-Treffen in Präsenz teilnehmen können, da ich erst seit der Corona-Pandemie gefördert werde und in diesem Jahr nicht in Bonn bin. Ich hoffe, diese Erfahrungen bei meiner Rückkehr nachholen zu können. Trotz der mangelnden Präsenzveranstaltungen wurden jedoch Stammtische und Vorträge online organisiert, bei denen man die anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten kennenlernen und sich austauschen konnte. Zudem steht einem für alle Nachfragen und Probleme immer jemand zur Verfügung, was in dieser Zeit sehr hilfreich war.

Da Deutsch-Französische Studien ein binationaler Bachelor-Studiengang ist, ist ein Auslandsjahr in Paris verpflichtend – in diesem befinde ich mich gerade. An der Sorbonne Université besuche ich, neben dem vollen Programm des DFS-Auslandsjahrs, einige Mathematik-Kurse, um den Kontakt zu meinem ersten Fach nicht vollkommen zu verlieren. Glücklicherweise pflegt Bonn mit genau dieser Universität hier in Paris auch in der Mathematik eine Erasmus-Kooperation. Im Moment habe ich sogar die Möglichkeit, an einem *stage*, also dem Pendant zur Masterarbeit, zu arbeiten.



Magdalena von Wunsch-Rolshoven

21 Jahre

Aktueller Studienstandort:

Auslandsjahr an der Sorbonne Universität in Paris

Studienfächer:

Deutsch-Französische Studien und Mathematik

Es ist sehr interessant als Studentin nach vier Jahren wieder in eine Stadt zu kommen, in der ich das letzte Mal als Schülerin gelebt habe. So erhalte ich einen Einblick in das französische System, das ich als Schülerin nur von Weitem kannte, und kann es auch gut mit dem deutschen vergleichen, das mir mittlerweile vertraut geworden ist.

Das Deutschlandstipendium ist eine wertvolle Unterstützung im Auslandsjahr und ermöglicht mir neben dem Studium auch ein wenig am reichen kulturellen Leben der Stadt teilzunehmen, was ich sehr genieße. Vor allem da sich meine Studienzeit aufgrund des Doppelstudiums verlängert hat, bin ich dafür sehr dankbar.

DAS SIND UNSERE NEUEN FÖRDERINNEN UND FÖRDERER 2021/22

ARCONA Industrie-beteiligungen AG

Norbert Britz (Alleinvorstand) über die ARCONA:

„Die ARCONA wurde 1997 von mir gegründet, ist aber keine aktive Firma mehr. Seit nunmehr 15 Jahren verwaltet sie nur noch meine Pension.“

Früher habe ich als alleiniger Aktionär mit der ARCONA Firmen aus der Insolvenz gekauft, saniert und anschließend weiterveräußert. Zuletzt hatte ich über zwölf Jahre eine Maschinenbaufirma.“

- **Anzahl Stipendien:** 1
- **Geförderter Studiengang:** Volkswirtschaftslehre

Warum fördern Sie das Deutschlandstipendium?

„Unsere Motivation liegt darin, dass sowohl meine Frau als auch ich selber in Bonn Volkswirtschaft studiert und unseren Abschluss gemacht haben. Wir möchten in der aktuellen Zeit dazu beitragen, dass auch Menschen mit geringen Mitteln das Studium ermöglicht wird.“



Xiaoke Li



Lina Harich

Droege Group AG

- **Gründung:** 1988
- **Standort:** Die Droege Group ist ein internationales Investment- und Beratungshaus mit Sitz in Düsseldorf, seit der Gründung vollständig im Familienbesitz.
- **Leitziel:** Mit der Leitidee „Umsetzung – nach allen Regeln der Kunst“ gehört die Gruppe zu den Pionieren der umsetzungsorientierten Unternehmensentwicklung. Begeisterung für Qualität, Innovation und Tempo bestimmt die Unternehmensphilosophie.
- **Tätigkeitsbereich:** Die Gruppe investiert Eigenkapital in „Special Opportunities“ mit Fokus auf mittelständische Unternehmen sowie strategisch in Buy & Build-Transaktionen. Die unternehmerischen Plattformen der Droege Group sind an langfristig orientierten Megatrends ausgerichtet.
- **Anzahl Stipendien:** 3
- **Geförderte Studiengänge:** Volkswirtschaftslehre und Transkulturelle Studien/Kulturanthropologie

Warum fördern Sie das Deutschlandstipendium?

„Die Droege Group fördert das Deutschlandstipendium, weil sie damit junge Menschen unterstützen will, die bereits im Studium herausragende akademische Leistungen zeigen und sich vielfältig für die Gesellschaft engagieren. Wir sind davon überzeugt, dass wir für die Zukunft unseres Landes talentierte, exzellent ausgebildete und empathische Fachkräfte brauchen. Mit unserem Engagement für das Deutschlandstipendium wollen wir unseren kleinen Beitrag dazu leisten.“

innovas GmbH

- **Gründung:** 2018
- **Standorte:** Köln, Essen
- **Leitziel:** Hand in Hand und alles aus einer Hand – wir verbinden Technologie und Fachlichkeit und sehen die Verbindung aus Gemeinsamkeit und Individualität als wichtigen Teil unserer zukunftsorientierten Unternehmensphilosophie.
- **Tätigkeitsbereich:** Für den Krankenversicherungs- und Gesundheitsmarkt bietet die innovas GmbH als Beratungs- und IT-Lösungshaus Standardsoftware, medizinisch-fachliches Consulting und Serviceleistungen.
- **Anzahl Stipendien:** 1
- **Geförderter Studiengang:** Computer Science

Warum fördern Sie das Deutschlandstipendium?

„Junge und talentierte Studentinnen und Studenten zu fördern, liegt der innovas GmbH am Herzen und wir bieten den Studierenden neben der finanziellen Unterstützung eine aktive Mitarbeit im Unternehmen an. Der beidseitige Wissenstransfer war in der Vergangenheit häufig die Basis für eine feste und langjährige Zusammenarbeit von der sowohl die Studierenden als auch die innovas GmbH profitiert haben.“



Benedikt Imbusch

d-fine GmbH

- **Gründung:** 2002
- **Standorte:** Frankfurt am Main, München, Düsseldorf, Berlin, Hamburg, London, Zürich, Wien
- **Leitziel:** d-fine verfolgt einen integrierten Beratungsansatz und begleitet seine Kunden von der Konzeption bis zur Umsetzung. Die außerordentliche Qualifikation und langjährige Praxiserfahrung des d-fine-Teams ermöglichen es, die individuellen Aufgaben zukunftsfähig zu lösen und effizient umzusetzen. Der d-fine-typische integrative Beratungsansatz – Konzeption und Umsetzung aus einer Hand – ist ein fester Bestandteil der Projektarbeit. Dabei wird großer Wert auf einen fairen Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kunden und Geschäftskontakten gelegt.
- **Tätigkeitsbereich:** Strategieberatung, Fachberatung, Technologieberatung: d-fine ist alles in einem.
- **Anzahl Stipendien:** 1
- **Geförderter Studiengang:** Physik

Warum fördern Sie das Deutschlandstipendium?

„Der Erfolg von d-fine basiert seit Jahren auf Berufsneueinsteigern und -einsteigerinnen mit einem hervorragenden Universitätsabschluss, insbesondere aus den Bereichen der Physik und Mathematik. Daher ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, begabte Studierende aus den sogenannten MINT-Studienfächern mit Hilfe eines Deutschlandstipendiums zu unterstützen.“



Jonathan Trebst



Katrin Drysch

Renate und Karlheinz Schmidt-Stiftung

- **Gründung:** 19. Dezember 2007
- **Standort:** Als nichtrechtsfähige Stiftung in der Verwaltung des Stifterverbandes wird die Einrichtung von diesem im Rechts- und Geschäftsverkehr vertreten. Die Stifterin Renate Schmidt lebt in Bonn.
- **Stiftungszweck:** Zweck der Stiftung ist die Förderung hervorragender Grundlagenforschung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Universitäten und öffentlichen Forschungsinstituten auf den Gebieten Chemie, Physik und Biologie, insbesondere in Fällen, in denen aus formalen, gegebenenfalls auch aus finanziellen Gründen Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln nicht möglich sind. Bevorzugt sollen solche Wissenschaftler gefördert werden, die sich um Brückenschläge zwischen den Fachdisziplinen und um die Überwindung nationaler Grenzen bemühen.
- **Anzahl Stipendien:** 2
- **Geförderter Studiengang:** Chemie

Warum fördern Sie das Deutschlandstipendium?

„Mein 2008 verstorbener Mann war lange bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beschäftigt und dort Leiter der Gruppe „Chemie und Verfahrenstechnik“. Er fühlte sich der Bonner Universität persönlich sehr verbunden, besonders der Chemie und auch der Theoretischen Physik. So bin ich dankbar, dass ich im Rahmen unserer Stiftung zwei Studierende dieser Disziplinen unterstützen kann. Weil das Stipendium an die Bonner Universität gebunden ist, ergibt sich für mich die erfreuliche Möglichkeit, meine Stipendiaten persönlich kennenzulernen.“



Fredrik Vermeulen

Stiftung für Physik und Astronomie in Bonn

Die Stiftung hat das Deutschlandstipendium an der Universität Bonn bereits in den Förderperioden 2017/18 und 2018/19 unterstützt. Nach einer zweijährigen Pause dürfen wir die Stiftung für Physik und Astronomie in Bonn nun wieder zu unserer Fördergemeinschaft zählen.

- **Gründung:** 2002
- **Standort:** Bonn
- **Stiftungszweck:** Förderung von Wissenschaft und Forschung im Fach Physik/Astronomie an der Universität Bonn
- **Anzahl Stipendien:** 1
- **Geförderter Studiengang:** Physik

Warum fördern Sie das Deutschlandstipendium?

„Das Deutschlandstipendium passt ideal zur Förderpolitik der Stiftung für Physik und Astronomie in Bonn. Ihr Zweck ist die Unterstützung exzellenter junger Bonner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Fach Physik/Astronomie.“



Valerie Mauth

Jakob Lenze



Simon Wolfers

Rekord erneut gebrochen:

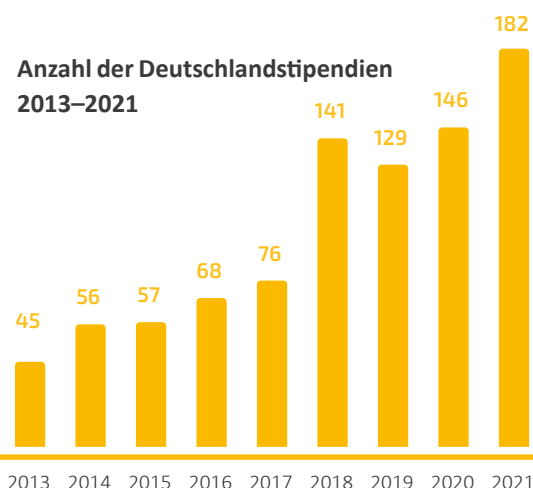
182 DEUTSCHLANDSTIPENDIEN WERDEN AN DER UNIVERSITÄT BONN SEIT DEM 1. OKTOBER 2021 VERGEBEN.

Der Vorjahresrekord von 146 Stipendien wurde deutlich übertroffen.

Seit dem Jahr 2013 engagieren sich die Universität Bonn und die Bonner Universitätsstiftung gemeinsam mit ihren Förderinnen und Förderern für das Deutschlandstipendium. Die Universitätsstiftung hat dabei von Anbeginn die Vergabe und Administration rund um das Stipendienprogramm übernommen. Dank des Engagements zahlreicher Unternehmen, Stiftungen, Vereine und Privatpersonen können ab dem Wintersemester 2021/22 182 leistungsstarke und engagierte Studierende der Universität Bonn mit einem Deutschlandstipendium unterstützt werden.

Alle Beteiligten, sowohl Stipendiatinnen und Stipendiaten als auch ihre Fördernden, profitieren gleichermaßen von dem nationalen Stipendienprogramm. Auf der einen Seite stehen die Studierenden, die das einkommensunabhängige Fördergeld von monatlich 300 Euro ein Studienjahr lang erhalten. Statt Zeit in eine Nebentätigkeit zu investieren, können sie sich voll und ganz auf ihr Studium konzentrieren. Auf der anderen Seite stehen die Fördernden, welche dem begabten Nachwuchs in einer prägenden Lebensphase zur Seite stehen und ab einem steuerlich absetzbaren Beitrag von 1.800 Euro selbst entscheiden können, ob eine spezielle Fachrichtung oder ein bestimmter Studiengang durch ihr Engagement unterstützt werden soll.

Anzahl der Deutschlandstipendien
2013–2021



„Worauf es eigentlich ankommt, ist der interdisziplinäre Austausch. Genau deshalb bin ich in der Sprechergruppe: um Menschen zusammenzubringen und über Fachbereiche hinweg zu verknüpfen, wie wir es zum Beispiel bei unseren regelmäßig stattfindenden Stammtischen tun. Und genau das ist auch der Punkt, in dem ich, neben dem finanziellen Aspekt, am meisten vom Deutschlandstipendium profitiere. Man kommt in ein Netzwerk von vielen engagierten Personen aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen.“

Jakob Dietl, Sprechergruppe 2020/21

Im Jahr 2021 konnten einige Änderungen im Rahmen des Deutschlandstipendienprogramms verzeichnet werden. Erstmals wurde eine Sprecher*innen-Gruppe gebildet. Sie besteht aus sieben Studierenden aus dem Stipendiatenkreis, die sowohl Ansprechpersonen für alle Geförderten als auch für die Geschäftsstelle der Bonner Universitätsstiftung sind. Die Gruppe organisiert regelmäßig stattfindende Treffen für alle Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Bei Fragen zum Stipendienprogramm und zu Fördermöglichkeiten steht Ihnen Frau Jennifer Brauweiler gerne zur Verfügung.

Bonner Universitätsstiftung
Jennifer Brauweiler
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Tel.: 0228 73-46 07
deutschlandstipendium@stiftung.uni-bonn.de

**Stipendienkonto der Rheinischen
Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn**

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE08 3705 0198 0000 0576 95
BIC: COLSDE33XXX
Verwendungszweck: 10C-03167-00-11000103

UNSERE FÖRDER*INNEN 2021/22

Durch das Engagement zahlreicher Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen können ab dem Wintersemester 2021/22 182 leistungsstarke Studierende der Universität Bonn mit einem Deutschlandstipendium unterstützt werden.

Wir danken all unseren Förderinnen und Förderern, insbesondere im Namen der Stipendiatinnen und Stipendiaten, für dieses Engagement!

Selbstverständlich gilt unser Dank auch allen Förderinnen und Förderern, die nicht genannt werden möchten.

- Alumni-Netzwerk der Universität Bonn
 - Dr. Wolfgang Alberth
 - Stefanie Eckstein
 - G 2000 Handel GmbH – Bassam Doukmak
 - Claude Heiser
 - Anselm Martin Hoffmeister
 - Dr. Jakob Ley
 - Dana Müller
 - Silke Palm
 - Thomas Rox
 - Fatima Zahra Samorah
 - Karin Schuler
 - Thomas Spernat
 - Dipl.-Psych. Anne Storch
 - Professor Dr. Klaus O. Stumpe
 - Joachim Supp
 - Dr. Frederika Tsai
 - Dr. Ludger Vonnahme
 - sowie weitere Mitglieder des Alumni-Netzwerks
- apoBank-Stiftung
- ARCONA Industriebeteiligungen AG
- BBBank Stiftung
- Bonner Universitätsstiftung
- Corteva Agriscience Germany GmbH
- d-fine GmbH
- DGR Deutsche Genossenschafts-Revision Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH
- Droege Group
- Evonik Stiftung
- Dr. Johannes Fetsch
- Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät
- GdF-Knapp Stiftung
- Alexandra Gräfin Lambsdorff
- Klaus-Christian Hilbert
- innovas GmbH
- Jörg-Bewersdorff-Stiftung
- Dr. Carl-Christian Knobbe
- Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
- MEYER-KÖRING Rechtsanwälte | Steuerberater Partnerschaftsgesellschaft mbB
- miteinander füreinander, Stiftung der Volksbank Köln Bonn eG
- Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds
- QuantCo
- Renate und Karlheinz Schmidt-Stiftung
- Santander Universitäten
- Dr. Frank Schürmann
- Sportstiftung NRW
- Stadtwerke Bonn GmbH
- Stiftung der VR-Bank Bonn
- Stiftung für Physik und Astronomie in Bonn
- Stiftung Zukunft Jetzt!
- Studienstiftung Markomannia-Franco-Guestphalia
- Theodor Brinkmann-Stiftung e. V.
- Umfragezentrum Bonn – Prof. Rudinger GmbH: Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
- Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e. V.
 - Augenlink Roth
 - Sascha O. Becker
 - Dr. Anneliese Bohn
 - Dr. Johannes Brauers
 - Professor Dr. Ulrich Ettinger
 - Dr. Rainer Gerold
 - Jürgen Heinen
 - Dr. Günther Horzetzky
 - Dr. David Klein
 - Carl Knauber Holding GmbH & Co. KG
 - Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Korte
 - Dr. Klaus Martin Lotz
 - Dr. Thomas Mueller-Thuns
 - Antje und Dr. Thomas Muthesius
 - NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH
 - Prof. Dr. Sigrid Peyerimhoff und Prof. Dr. Herbert Dreeskamp
 - Prof. Dr. Ulrich Pfeifer
 - Phoenix Reisen GmbH
 - Gudrun Politt
 - Dr. Wolfgang Riedel
 - Fatima Zahra Samorah
 - Margit Schlengermann
 - Dr. med. Matthias Schlochtermeier
 - Prof. Dr. Ulrich Schlottmann
 - Dr. Daniel Sommer
 - Dr. Rüdiger von Stengel
 - Dr. Doris Walch-Paul
 - Dr. Andreas Zimmermann
 - sowie weitere Mitglieder der Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e.V.
- Dr. Miriam Zago und Alexis Jeremias
- Zürich Beteiligungs-AG

DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN

Die Bonner Universitätsstiftung dient dem Wohle der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, insbesondere der dort studierenden, forschenden, lehrenden und arbeitenden Menschen. Die Stiftung verfolgt gemeinnützige und mildtätige Zwecke, indem sie die Universität Bonn in der Forschung und Lehre unterstützt.

Unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung sind 27 Stiftungsfonds und vier Treuhandstiftungen vereint, die auf vielfältige und individuelle Weise Forschung und Projekte fördern sowie Preise und Stipendien vergeben. Des Weiteren besitzt die Stiftung vier Sammlungen, die dem

Ägyptischen Museum sowie dem Akademischen Kunstmuseum als Dauerleihgabe zur Verfügung stehen.

Das Profil der Unterstützungsleistung reicht von verschiedenen Stipendien, Zuschüssen für Promotionsreisen und Preisen bis hin zu Finanzmitteln für Fachbücher, Laborausstattungen und Forschungsgeräte.

Gerade für junge Studierende sind die vielfältigen Förderangebote eine Perspektive für die Zukunft. Insbesondere die Bereiche Forschung und Lehre können durch gezielte Förderung unterstützt werden, sodass neue Freiräume entstehen.

SPENDEN

Hier haben Sie die freie Wahl. Überlassen Sie entweder dem Stiftungsvorstand die Entscheidung, wo Ihre Spende aktuell am dringendsten benötigt wird – oder entscheiden Sie selbst, wofür sie eingesetzt werden soll. Mit einer zweckgebundenen Spende können Sie konkret und gezielt ein bestimmtes Projekt aus dem Förderprofil unterstützen.

STIFTUNGSFONDS & Co.

Die Vorteile liegen auf der Hand – Stiftungsfonds, die Treuhandstiftungen ähneln, sind mit geringerem finanziellem Einsatz sinnvoll realisierbar.

Bei einer Gründung übernimmt die Bonner Universitätsstiftung alle verwaltungstechnischen Aufgaben. Dennoch können Sie als Stifterin oder Stifter den Zweck und den Namen des Stiftungsfonds bestimmen.

Wie die Treuhandstiftung sind auch die Stiftungsfonds offen für Zustiftungen. Mit einer Zustiftung in das Stiftungskapital eines bestehenden Stiftungsfonds erhöhen Sie dessen jährliche Erträge und ermöglichen dadurch langfristig höhere Ausschüttungsbeträge, mit denen Projekte, Studierende und Forscher*innen der Universität Bonn nachhaltig gefördert werden können.

Zudem können Sie die Bonner Universitätsstiftung sowie die Stiftungsfonds in Ihrem Testament mit dem Erbe oder einem Vermächtnis bedenken.

Sollte Ihnen die Errichtung eines eigenen Stiftungsfonds am Herzen liegen und damit verbunden ein Projekt oder Forschungsbereich, so können Sie das ebenfalls in Ihrem Testament festhalten. Eine Stiftungsgründung ist je nach Zweck erst ab einem Stiftungskapital von ca. 150.000 Euro wirtschaftlich sinnvoll.

VERBUNDEN MIT DER UNIVERSITÄT

Bitte helfen Sie uns, die Vielfältigkeit der Bonner Universitätsstiftung zu erhalten und die Universität Bonn in Forschung und Lehre auch in Zukunft unterstützen zu können.

**Werden Sie Teil einer starken
Fördergemeinschaft und
bringen Sie Ihre Verbundenheit zur
Universität Bonn zum Ausdruck!**



IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

Die Bonner Universitätsstiftung ist auf Ihre Hilfe angewiesen. Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und unterstützen Sie die Universität Bonn dabei, ihre Potenziale in der Forschung und Lehre zukünftig weiter auszubauen. Die Leistungsfähigkeit der Bonner Universitätsstiftung wächst durch Ihren Beitrag.

Wenn Sie mehr über die Bonner Universitätsstiftung erfahren möchten oder gezielte Fragen zur Wissenschaftsförderung haben, dann nehmen Sie bitte persönlich Kontakt mit uns auf.

Wir beraten Sie gerne zu dem Thema Stiften und Fördern an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48

BIC: COLSDE33

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung

Geschäftsführung

Antonia Streit (Stiftungsmanagerin DSA)

Poppelsdorfer Allee 49

53115 Bonn

Telefon: 02 28 73 -70 11

Fax: 02 28 73 -99 70 11

streit@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de



IMPRESSUM

Bildnachweis

Christina Braun: S. 13; Uwe Dettmar: S. 21; Martina Draper: S. 19; Katrin Drysch: S. 27; Robert Dylka: S. 14 (3x), S. 15 (3x); Barbara Frommann/Universität Bonn: S. 2 (5x); S. 4, S. 5, S. 10, S. 17 (2x); Lina Harich: S. 27; Benedikt Imbusch: S. 27; Institut für Orient- u. Asienwissenschaften Abteilung für Asiatische u. Islamische Kunstgeschichte: S. 22, S. 23; istockphoto.com: S. 2 (Grafik), S. 21 (Grafik); Marta Kolator: S. 24; Jakob Lenze: S. 26; Xiaoke Li: S. 26; Valerie Mauth: S. 27; Rolf Möller/UKB: S. 11, S. 20; Gregor Hübl/Universität Bonn: S. 2 (8x), S. 8, S. 16, S. 17 (4x); Volker Lannert: S. 15 (unten), S. 20 (unten), S. 31; PicturePeople Fotostudios GmbH: S. 18; Jonathan Trebst: S. 26; Universität Bonn (Mongolistik): S. 23 (oben); Frederik Vermeulen: S. 27; Simon Wolfers: S. 27; Magdalena von Wunsch-Rolshoven: S. 25

Bonner Universitätsstiftung (s.o.)

Redaktion

Stabsstelle Stiftung und Fundraising

Textbeiträge (Seiten 12–17) und Lektorat

Tobias Rothenbücher, Bonn

Konzeption und Gestaltung

Bosse und Meinhard Wissen und Kommunikation, Bonn

Druck

Druckerei Eberwein, Wachtberg

Redaktionsschluss

Mai 2022

WIR SIND MITGLIED!

Seit 2014 ist die Bonner Universitätsstiftung Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Der Verband vertritt die Interessen der Stiftungen in Deutschland gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik und bietet Unterstützung bei der Netzbildung. Bei Arbeitskreisen, Workshops und Konferenzen informiert sich die Bonner Universitätsstiftung regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen in der Stiftungslandschaft.

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Der Dachverband vertritt die Interessen der mehr als 23.000 Stiftungen in Deutschland. Mit über 4.500 Mitgliedern ist er der größte und älteste Stiftungsverband in Europa.

Der Vorstand der Bonner Universitätsstiftung hat 2016 beschlossen, sich zu den vom Bundesverband entwickelten Grundsätzen guter Stiftungspraxis zu bekennen und sich in seinem Stiftungshandeln an ihnen zu orientieren. Zu den wichtigsten Aussagen der Grundsätze zählt zum Beispiel das Transparenzgebot. Eine ausführliche Übersicht der Grundsätze finden Sie auf unserer Homepage.

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Geschäftsführung
Antonia Streit (Stiftungsmanagerin DSA)
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73 - 70 11
Fax: 02 28 73 - 99 70 11
streit@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de

Wir sind Mitglied im



Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48
BIC: COLSDE33

